

Schwerter Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Schwerter Volksblatt

General-Anzeiger für den Kreis Hörde

Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertagen. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beläge: „Illustrierter Familienfreund“ und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Einzelnenpreis: Die sechsgepaltene Peltzelle oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezelle 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ wird jeden Tag mit Cod. 300 Mk. fall gemäss ungen

Zeitung“ ge-Abonnenten für endenden Un-der Beding-Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck und Verlag von Carl Brauns, Schwerter (Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Brauns, Schwerter-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises Haupt-Annoncenblatt

Nr. 164.

Samstag, den 16. Juli 1910.

42. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfasst mit dem 8 seitigen „Jahres-Strichten Sonntagsblatt“ 20 Seiten!

Politische Wochenschau.

Ein einziges Jahr liegt hinter uns, seitdem Fürst Bülow im Schlossgarten an der Spree vom Kaiser die Genehmigung seines Rücktrittsgesuches erhielt, während zugleich der bisherige Staatssekretär des Innern von Bethmann Hollweg seine Ernennung zum leitenden Staatsmann erhielt. Die beiden Männer tauschten heute in Berlin, wohin der Fürst und die Fürstin Bülow auf dem Wege zur deutschen Meeresküste gekommen sind, eine Begrüßung aus. Erste Gedanken werden beide befehlen, erste Gedanken sind aber jedem Deutschen nahe. Ein einziges Jahr nur ist seit dem letzten Kanzlerwechsel vorbei, aber wieviel Streit und Unruhe haben sich nicht in ihm abgespielt? Ohne Kampf blüht keiner Nation ein Preis, aber in den Meinungsverschiedenheiten, welche Bürger von Bürgern trennen, soll doch immer die Aufrichtigkeit der Gesinnung abwalten. Wir können nicht leugnen, daß in den verflochtenen Monaten manche Schatten auf unser nationales Leben gefallen sind. Wir können nur sagen: „Gott bessere es!“

Wenn der innere Zwist in seiner Glut für die Zeit des Sommerfriedens einmal in sich zusammen sinken will, dann kommt auch schon ein Ereignis, welches die Flammen von neuem emporflackern läßt. So war es wieder bei der Erklärung, mit welcher der Erbprinz zu Hohenlohe seinen Rücktritt vom Ehrenamt des zweiten Vize-Präsidenten des deutschen Reichstages anzeigte. Müßig ist der Streit darüber, ob die Rundgebung heute angebracht war, denn jeder Mann hat das volle Recht seiner freien Überzeugung, aber was da unter diesen rastlosen Befehdungen des Bürgertums bei den kommenden Reichstagswahlen, die in wenig mehr denn Jahresfrist stattfinden sollen, werden wird, das ist eine bange Frage. Die Deutschen haben doch mehr wie genug das bittere „Muß“ erfahren, das ihnen stöße Jahre in ihrer nationalen Entwicklung vergallte. Und wir wollen nicht vergessen, daß endlose politische Fehde den Aufschwung der wirtschaftlichen und gewerblichen Entwicklung ganz gewiß nicht fördern wird. Kommen doch schon neue Klagen.

Trotz aller offiziellen Freundschaftsbeteuerungen haben wir immer noch so wenige aufrichtige Freunde in der Welt, daß wir nicht den mindesten Anlaß haben, unsere starke nationale Position selbst zu untergraben. Was war das wieder für ein schändliches Treiben, daß ein Höflichkeitsschreiben unseres Kaisers an den Präsidenten der amerikanischen Republik Nicaragua zur Beantwortung der Anzeige auf Übernahme der Regierung als ein Plan des deutschen Reiches bezeichnet wurde, in jener Republik einen Kohlenhafen zu erwerben. Wenn immer und immer wieder solche heimtückischen Denunzianten in Londoner Zeitungen auftauchen, dann können wir auf alle internationalen Freundschaftsbemühungen nur pfeifen, sie sind keine Pfiffe Salz wert.

Die Pariser haben nach dem Schluß der Session der Deputiertenkammer, die dem Ministerium Briand nur unbestrittene Erfolge brachte, ihr Nationalfest (zur Erinnerung an die Eröffnung des berühmten Staatsgefängnisses der Bastille am 14. Juli 1789) im Beisein des belgischen Königspaares unter sehr lauten Freudenkundgebungen gefeiert. Mit der Gewandtheit, die unsere Nachbarn nun einmal besitzen, haben sie die unliebsame Standalaffäre, die sich an die Verhaftung des Pariser Bankiers Rodette anknüpfte, zeitweise beiseite geschoben, um sich die Tage des Amüsaments nicht zu füren. Schmutzige Wäsche zu unrechter Zeit zu waschen, ist an der Seine nicht beliebt. Aus Marokko ist der General Moimier wegen seiner unzüchtigen Vornamtsche in das innere Land, die in Spanien befreiten, aberufen. Im Londoner Parlament haben die Anträge auf Verleihung des aktiven Wahlrechtes an die Frauen lange und stürmische Debatten hervorgerufen. Premierminister Asquith hätte von vornherein diesem Thema ein Ende bereiten sollen, denn werden die Frauen auch nicht gefährlich, sie werden doch den Ministern in ihrem Drahtgürtel tötlich.

Das Königreich Dänemark hat von dem neuen Ministerium alle Titel und Orden wiederhergestellt, die der zurückgetretene Ministerpräsident Zahle während seiner Amtszeit abgeschafft hatte. Es geht also anscheinend doch nicht ohne! In Russland halten die Erörterungen über das japanische Ueberein-

kommen wegen des beiderseitigen Bestandes in Ostasien noch an und ebenso im Orient die Besprechungen der Kretafrage. Daß in der Türkei mit Energie die Bontottierung alles „Griechischen“ fortgesetzt wird, ist nicht angenehm, noch weniger schön ist aber die Schwächlichkeit der Großmächte, die den Kretanern nicht sagen mögen, ihr bleibt türkisch oder werdet griechisch! Daran liegt das Auswachsen dieser Sache zur reinen See-schlange.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Von der Nordlandreise des Kaisers. Aus Balstrand wird gemeldet: Der Kaiser unternahm gestern vormittag einen längeren Spaziergang und besuchte den hier in Balholm wohnenden Maler Hans Dahl, der mit seiner Familie ebenso wie der hier eingetroffene Bildhauer Professor Unger zur Abendtafel geladen wurde. Nachmittags blieb der Kaiser wegen der großen Wärme an Bord der „Hohenzollern“. Gestern vormittag besichtigte der Kaiser das Schulschiff „Hansa“ und unternahm mit den Herren der Umgebung bei schönstem Wetter eine Fahrt auf dem „Sleipner“. Die Umgebung der Ankerstelle gehört besonders bei diesem Sonnenschein zu dem Schönsten, was Norwegen bieten kann. Heute früh um etwa 9 Uhr geht die „Hohenzollern“ in See nach Odén, wo die Ankunft ungefähr um 7 Uhr abends erfolgen wird. An Bord ist alles wohl.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg traf am Freitag aus Hohenstein in Berlin ein und präsierte einer Sitzung des preussischen Staatsministeriums. Später fand die Zusammenkunft mit dem Fürsten Bülow statt. — „Dem Fürsten Bülow zum Gruß!“ überschreibt die „Tägl. Rundsch.“ einen Artikel, in dem sie mit warmen Worten die Verdienste des Fürsten Bülow während seiner langjährigen Kanzlerschaft würdigt.

Von der russischen Grenze. Wie amtlich mitgeteilt wird, beruhigen die Blättermeldungen, daß an der russisch-schlesischen Grenze ein Anknabe auf preussisches Gebiet von einem Kosaken erschossen worden sei, auf Erfindung.

Die Reichstagskommission für die Versicherungs-Ordnung führte die erste Lesung der beiden ersten Bücher des Gesetzentwurfes zu Ende und vertagte sich bis zum 20. September. Dann wird mit der Beratung des dritten Buches, das von der Unfallversicherung handelt, begonnen. Bis zum 8. November, an dem die Plenarverhandlungen wieder aufgenommen werden, will die Kommission nicht nur die erste Lesung des ausstehenden Teiles, sondern auch die zweite Lesung des ganzen Entwurfes zustande bringen.

Von der Nordmark. Kultusminister von Trott zu Solz hat die Erklärung der Regierung in Schleswig betätigt, wonach der deutsche Religionsunterricht in den Schulen Nordschleswigs bestehen bleibt, wo er einmal eingeführt ist. Die Beschwerde der Dänischgesinnten ist abgelehnt worden.

Der liberale Parteizwist in Hagen-Schwelm. Auf den von uns mitgeteilten Brief der nationalliberalen Partei in Hagen-Schwelm veröffentlicht die Hagener Freisinnigen den ganzen umfangreichen Briefwechsel mit den dortigen Nationalliberalen, um nachzuweisen, daß die Nationalliberalen die Schuld daran tragen, daß keine gemeinsame liberale Kandidatur zustande gekommen ist. Aus dem Briefwechsel geht hervor, daß die Nationalliberalen, da Hagen-Schwelm von den Sozialdemokraten stark gefährdet ist, eine gesamtbürgerliche Koalition zustande bringen wollten, die eine andere liberale Kandidatur anstelle des jetzigen Vertreters, des Hagener Bürgermeisters Cuno, erforderlich gemacht hätte. Die Freisinnigen gingen darauf nicht ein. — Das Verhalten der Freisinnigen in Hagen ist allerdings ebenso kurzfristig wie herausfordernd. Ohne die Hilfe aller bürgerlichen Parteien, Christlichsoziale und Zentrum eingeschlossen, ist das Hagener Mandat für die Freisinnigen und für die bürgerliche Sache überhaupt nicht mehr zu halten. Wenn also die Freisinnigen ein gesamtbürgerliches Kartell ablehnen, so werden sie die Folgen mit großer Wahrscheinlichkeit am eigenen Leib verspüren.

Die bayerischen Sozialdemokraten stimmen für das Budget. Bei der Abstimmung der zweiten bayerischen Kammer über das Finanzgesetz haben die Sozialdemokraten am Donnerstag für das Budget gestimmt. Abgeordneter Dr. Frank gab im Laufe der Abstimmung folgende Erklärung ab: „Es liegt die Ablehnung des Finanzgesetzes nahe, da die politische Gleichberechtigung der sozialdemokratischen Staatsbürger noch immer nicht durchgeführt ist. Mit Rücksicht auf die besonderen politischen Verhältnisse verzichte meine Freunde jedoch auf Demonstration-

nen, die sich gegen die Ablehnung richten und werden für das Finanzgesetz stimmen.“ — Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall links aufgenommen, und das Finanzgesetz gelangte einstimmig zur Annahme.

Jubiläum der sozialen Gesetzgebung. Da die Errichtung der Berufsgenossenschaften als eine erste große Etappe und als ein Ausgangspunkt unserer sozialen Versicherungs-Gesetzgebung zu betrachten sind, so sind der Verband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Vorstände der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, sowie der Landes-Versicherungs-Anstalten übereingekommen, am 1. Oktober das 25jährige Jubiläum der Unfall- und Invaliden-Versicherung zu begehen.

Armenunterstützung und Wahlrecht. Ueber die Einbringung eines Gesetzentwurfes über den Einfluß der Armenunterstützung auf das Wahlrecht entsprechend einem Beschlusse des Abgeordneten-Hauses wird der „Post“ mitgeteilt, daß die Vorarbeiten für einen derartigen Entwurf bereits im Gange sind. Gegenwärtig schweben Verhandlungen bei den einzelnen Ressorts, die noch nicht abgeschlossen sind. Es handelt sich um eine sehr komplizierte Frage, die in die bestehenden wahlrechtlichen Verhältnisse tiefer eingreifen dürfte, als es den Anschein hat. Geplant ist, nicht nur das Landtagswahlrecht, sondern auch unsere kommunalen Wahlrechte in dem Entwurf zu berücksichtigen, sobald die Einwirkung der Armenunterstützung umfassender gestaltet werden soll, als nach dem Wortlaut des Gesetzes, wie er in der Presse wiedergegeben wird, anzunehmen ist. Es ist dabei zu beachten, daß nicht jeder auf Grund der preussischen Gesetze gewährten Unterstützung eine Einwirkung auf öffentliche Rechte zuerkennen ist.

Frankreich. Das belgische Königspaar hat den Tag des Nationalfestes in Paris mitterlebt und all dem Trubel und Jubel, der sich aus diesem Anlaß entfaltet, persönlich kennen gelernt. Selbstverständlich haben die königlichen Herrschaften das ungebundene Treiben gewissermaßen nur aus der Vogelperspektive mit angesehen; immerhin wissen sie nun, wie Paris aussehend, wenn es einmal außer Rand und Band ist. Namentlich der Vorabend des Festes zeichnet sich durch ohrenbetäubenden Kadav aus, und leistete auch diesmal trotz, vielleicht auch gerade wegen der Anwesenheit des Königspaares das Menschenmögliche. Der Vormittag des Nationalfesttages brachte die traditionelle Truppenschau in Longchamp und mit ihr den Glanzpunkt der feierlichen Veranstaltungen zu Ehren der belgischen Gäste. Während der Revue manövierten nicht weniger als vier Luftschiffe über dem Manöverfelde. Das Nationalfest brachte auch wieder die üblichen Gnadenakte, wobei es immerhin auffällig ist, daß der wegen Unterschlagungen an der Schiffskasse des Kriegsschiffes Charlemagne zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige Schiffsführer Recoules zu den Begnadigten gehört. Dem deutschen Rechtsempfinden entspricht ein derartiger Gnadenakt jedenfalls nicht.

Spanien. Die Verbannten von Barcelona. Nach Meldung der „Daily Mail“ aus Cervere an der spanisch-französischen Grenze sollen die spanischen Verbannten und Flüchtlinge daselbst an die Regierung die Forderung gerichtet haben, daß eine allgemeine Amnestie zu ihren Gunsten erlassen werden solle. Sie erklärten, daß, im Falle ihren Bitten nicht willfahrt werden sollte, sie am 29. Juli die Grenze überschreiten würden, das ist der Tag, an welchem in Barcelona ein allgemeiner Ausstand angelegt worden ist. Die Flüchtlinge erklärten ferner, daß sie wohl bewaffnet seien und daß ihre Zahl viele tausend gesunde und kriegstüchtige Männer ausmache. Der Führer Sennor Claramont ist der Ansicht, daß es ihm gelingen wird, über 20 000 Mann nach Spanien zurückzuführen. Für solche Möglichkeiten habe die Regierung Vorbereitungen getroffen. Zwei Regimenter in Tarragona und zwei in Valencia sind bereits mobilisiert worden, für den Fall, daß in Barcelona oder an der Grenze Unruhen ausbrechen sollten.

Montenegro. König Nikita. Der Korrespondent des „Tag“ erzählt von diplomatischer Seite, daß der Wunsch des Fürsten Nikita von Montenegro, sein Land zu einem Königreich zu erheben, daran scheiterte, daß Nikita diesen Titel in Verbindung mit dem des alten Fürstentums Zeta wünschte. Die Grenzen dieses alten Fürstentums Zeta greifen aber sowohl in österreichisches wie in türkisches Gebiet über, so daß sowohl die Türkei wie Oesterreich-Ungarn gegen die Annahme dieses Titels Einspruch erhoben. Da sich nun der Erbprinz Danilo um diesen Titel bemühte, so wurde ihm von österreichischer Seite die Zusage gemacht, daß man der Erhebung des Fürstentums zum Königreich bei seiner Thronbesteigung keine Schwierigkeiten

machen werde, wenn er auf den Titel „König von Zeta“ verzichte und sich mit dem Titel „König von Montenegro“ begnüge.

Türkei. Zur Kretafrage. Wie verlautet, haben die Kretaschutzmächte auf den Schritt der Pforte wegen der Einwirkung der griechischen Regierung auf die Kreta bezüglich der Wiederzulassung der mohammedanischen Abgeordneten eine Antwort erteilt. Darin wird betont, daß das Vorgehen der griechischen Regierung keineswegs eine Einmischung sei, sondern ein Mittel zur Beruhigung der Gemüter der Kreta im Augenblicke einer bedenklichen Aufregung und ein freundschaftlicher Rat, der auf die Wiederherstellung der normalen Ordnung hinfiele.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerter, den 16. Juli 1910.

(Bismarck-Nationaldenkmal.) Die Organisations- und Sammelstätigkeit für das auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen zu erbauende Bismarck-Nationaldenkmal nimmt einen erfreulichen Fortgang, doch muß betont werden, daß die notwendige Summe noch nicht zur Hälfte beisammen ist. In jüngster Zeit hat sich auch die Provinz Posen landschaftlich organisiert und wird im Herbst mit den Sammelarbeiten im Kleinen beginnen. Zur Unterstützung dieser Arbeiten wird demnächst ein von Künstlerhand entworfenes Straßenplakat herausgegeben werden, um dessen Aufhängung auch die Rektoren der deutschen Universitäten und anderer Hochschulen, sowie die Dampflichtgesellschaften mit Personenbeförderung gebeten worden sind. Erfreulicherweise hat sich schon eine ganze Anzahl dazu bereit erklärt, dieses Werk nationaler Dankbarkeit tatkräftig zu unterstützen. Besonders wohlthuend muß es berühren, daß die Vereinigung deutscher Arbeiter und Schiffen in Linz (Oesterreich) ebenfalls einen Beitrag gesammelt und an die Geschäftsstelle in Köln, Königsplatz 17, abgeführt hat. Demgegenüber steht recht unvorteilhaft die ablehnende Haltung ab, die der „Ausflug“ der Studierenden der „Carola-Wilhelmina“-Braunschweig eingenommen hat. In dem betreffenden Schreiben wird erklärt, „daß die hiesige Studentenschaft aus verschiedenen Gründen einer derartigen Sammlung nicht sympatisch gegenübersteht“. Erfreulicherweise nimmt die ganze übrige deutsche Studentenschaft den entgegengekehrten Standpunkt ein und wird tatkräftig sammeln helfen. An alle Bismarckfreunde, wie an alle deutschgesinnten Frauen und Männer richten wir wiederholt die herzlichste Bitte, Beiträge zu spenden oder zu Sammlungen anzuregen. Auskunft erteilt gern die obgenannte Geschäftsstelle zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals.

(Briefe, die ihn nicht erreichten!) Bei der Oberpostdirektion in Dortmund lagern 76 unanbringliche Postsendungen aus dem 2. Vierteljahr 1910, unter diesen auch ein nach Dortmund bestimmter Einschreibebrief aus Schwerter.

(Die Patengabe des westfälischen Flottenvereins) für den Kreuzer „Westfalen“, worüber wir bereits mehrfach berichteten, ist eine große Silbertafel für die Offiziersmesse. Das Geschenk besteht in einer Mittel- und zwei Seitenstücken auf silberbeschlagenen Marmorsockeln, von Delphinen getragen — mit Marmorlinien das Wasser andeutend — und mit Treibwerk geziert, aus dem Mittelfuß, zwischen schweren Kristallgefäßen ragt ein Panzerturm hervor, welcher die Figur des springenden Sechsenroßes trägt. Die Stiele rundum sind 20 getriebene und ziselierte westfälische Ansichten, die Hohenburg, die Porta, das alte Dortmunder Rathaus, die Felsenlinde usw. Eine Kommission wählte aus Konkurrenzentwürfen dieses von der Silberkunstwerkstätte Arnold Künne (Münster) hergestellte Schmuckstück, dessen Ausführung allgemeine Anerkennung fand.

(Erweiterung des Turnunterrichts.) Durch einen Erlaß des Kultusministers ist die Einführung einer dritten Turnstunde für alle Volksschulen der preussischen Monarchie angeordnet worden. Damit keine Vermehrung der Unterrichtszeit eintrete, soll der Deutschunterricht um eine Stunde gekürzt werden.

(Verlegung der Konzeption.) Vor dem Bezirksauschuss in Arnsberg klagte wegen Verlegung der Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft der Bauunternehmer Wilh. Lud für ein Haus in der Hohenzollernstraße. Polizei, Magistrat und Kreisaußschuß haben die Bedürfnisfrage für jene Gegend verneint, da Schwerter bei 13 000 Einwohnern 29 Wirtschaften habe. Kläger wandte ein, daß Schwerter heute bereits 15 000 Seelen zähle, und stets nehme die Stadt an Einwohnern zu. Zudem habe er die genannte Gegend durch seine Bauten aufgeschlossen. Die Polizei erwiderte, daß von dem Bezirksauschuss im Jahre 1909 in der Nähe des projektierten Wirtschafts im Falle Sieberg die Bedürfnisfrage verneint worden sei. Wesentliches habe sich seit der Zeit dort nicht geändert. Der Bezirksauschuss wies die Berufung des L. zurück.

(Wäre Götze.) Wohl mit als Folge der nachkalten, ungefunten Witterung der letzten Wochen treten augenblicklich in unserer Stadt und Umgebung Masern, Scharlach und Diphtheritis mehrfach auf. Hoffentlich nehmen die tödlichen Krankheiten keinen größeren Umfang an.

(Die gestrigen Konzerte) der Husaren-Kapelle am „Freischütz“ hatten sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Für den morgigen Sonntag hat Herr Straetmanns die Gieseler-Kapelle aus Dortmund für zwei Konzerte — nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr — gewonnen. In beiden Konzerten wird mit sehr gewählten Programmen aufgeführt.

(Mit der Verlegung der Straßenbahn) durch die Hohenzollern- und Bahnhofstraße scheint man jetzt bald beginnen zu wollen. Seit einigen Tagen sind die Gleise an der ersten Straße schon angefahren.

(Die Stadtmision) feiert am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr beginnend, ihr Jahresfest. Als Hauptredner ist Inspektor Mandel aus Neutirchen gewonnen.

(Der geplante Ausflug des evangelischen Jünglingsvereins) soll am Sonntag den 24. und Montag den 25. ds. Mts. erfolgen. Der allgemeine Plan ist folgender: Fahrt mit der Bahn bis Arnsberg, von dort über den Bodstall, Latzenberg nach Hirschberg, Warsteiner Höhle, Stimmstamm, Enstertal, Meschede. In Meschede wird zu Abend gegessen und übernachtet. Das Quartier, Stroh mit Decken, ist bestellt. Am anderen Morgen nach dem Kaffeetrinken Besichtigung der Talsperre bei Meschede, Wanderung über den Wallenstein, Oberberge, Hellefelder Höhe, Bischofer Egge, Rumbel nach Arnsberg. Von dort mit der Bahn nach Schwerter zurück, Ankunft abends 7,11 Uhr. Wer etwas von der genannten Gegend

kennt, wird wissen, daß der geplante Weg durch prachtvolle Wälder, schöne Berge, herrliche Täler, hochragende Aussichtspunkte geht, sodaß die Wanderung jedem Teilnehmer einen rechten Genuß bereiten wird. Wie soll das den Lungen gut tun, die sonst den ganzen Tag dem Fabrikstaub schluden müssen, wenn sie mal zwei Tage hindurch nichts anderes zu genießen bekommen als die kräftige, gesunde Waldbluft. Hoffentlich wird der Ausflug vom besten Wetter begünstigt.

(Die Mitglieder des evang. Arbeiter- und Bürger-Vereins) werden hierdurch an den morgigen Ausflug erinnert. Vormittags findet Zahlung der Beiträge statt. (S. Inserat in heutiger Nummer.)

(Das Progymnasium) unternimmt heute seinen diesjährigen Sommerausflug. Die einzelnen Klassen haben sich verschiedene Ziele gewählt, und zwar geht es nach Münster, Arnsberg, Milspe, Halpe, Dahl und anderen Punkten unserer schönen Umgebung. Das Wetter ist anscheinend den Ausflüglern recht freundlich gestimmt, so daß sie wohl alle recht befriedigt zurückkommen werden.

(Der kathol. Arbeiterverein St. Stephanus) unternimmt morgen einen Ausflug nach dem Felsenmeer bei Hemer. Die Abfahrt der Wagen erfolgt von der Wirtschaft Jodenhöfer aus.

(Eisenbahn-Bauverein.) Bekanntlich sind in Sachen des vor einigen Wochen hier gegründeten Eisenbahn-Bauvereins von den beteiligten Stellen Erhebungen über die Anzahl der leeren Wohnungen in unserer Stadt veranlaßt worden. Auf Grund dieser Erhebungen ist die Eisenbahnbehörde zu der Ansicht gekommen, daß ein Bedürfnis für die Gründung eines Bauvereins hier vorliegt.

Westhofen, 16. Juli. (Auszeichnung.) Dem hiesigen Krieger- und Landwehrverein ist anlässlich seines goldenen Jubelfestes von Sr. Majestät dem Kaiser eine Ehrenfahne verliehen worden. Die feierliche Weihe und Ueberreichung dieser Allerhöchsten Auszeichnung an den Verein wird gelegentlich des Festes am 7. August erfolgen. Wir sprechen dem Verein zu dieser hohen Ehrung unseren herzlichsten Glückwunsch aus.

Berghofen, 16. Juli. (Zimmer noch nicht zurüdgekehrt) ist das vierjährige Söhnchen Josef der Eheleute Blanka von hier, das seit Dienstag nachmittag vermißt wird. Der Knabe war bekleidet mit blauer Hose, gestreifter Bluse und Schürze. Wer über den Verbleib des Kindes irgend welche Angaben machen kann, wird gebeten, sich an den Wirt Schwabenberg hier selbst zu wenden, damit die tiefbetrübten Eltern von ihrer Sorge über das Ergehen ihres Lieblings befreit werden können.

Ergitz, 15. Juli. (Einquartierung.) Unsere Gemeinde erhält am 22. d. Mts. Einquartierung. Von der 3. und 4. Eskadron des Mianenregiments Nr. 5 werden mit voller Verpflegung einquartiert 5 Offiziere, 20 Unteroffiziere und 121 Gemeine sowie 155 Dienstpferde.

Berchum, 16. Juli. (Jagdverpachtung.) In der gestrigen unter dem Vorsitz des Jagdvorsteher-Stellvertreters Diekmann getätigten öffentlichen Jagdverpachtung betrug, dem Vernehmen nach, das Höchstgebot 2100 M. Die Jagd war bisher unter der Hand zu 450 M. verpachtet. Wie wir hören, ist der Zuschlag jedoch noch nicht erteilt.

Westfalen und Rheinland.

*** Hörde, 16. Juli. (Eine empörende Muttat)** hat sich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag an der Ede Entepoth- und Hofhofenstraße zugetragen. Der Hüttenbeamte Georg Grawe war mit seiner Frau bei seinem in der Entepothstraße wohnenden Schwager, dem Kolonialwarenhändler Karl Schöne, auf einer Familienfeier gewesen. Um 1 Uhr nachts begab er sich mit seiner Frau auf den Heimweg und wurde an genannter Stelle von 6 männlichen Personen überfallen. Mit einem Stich ins Gesicht wurde Grawe gleich zu Boden gestreift. Frau G., die Situation erfassend, machte blühend schnell Reht und lief hilfesuchend zu ihrem Bruder zurück. Inzwischen bearbeiteten die 6 Randalen den Grawe in geradezu bestialischer Weise mit Messern. Er erhielt zahlreiche Stiche in Kopf, Brust und Arme. Die Lunge wurde schwer verletzt, eine Hand fast ganz vom Arme getrennt, kurz: G. ist fast sprichwörtlich zerschlagen. Als der Schwager des Ueberfallenen zu Hilfe kam, hatten die Bestien in Menschengestalt den Schauplatz ihrer nächtlichen Tätigkeit verlassen. Wäre dem G. nicht so schnell Hilfe zuteil geworden, war die Verblutung unausweichlich. G. liegt hoffnungslos im St. Josefs-Hospital darnieder, und von den Tätern hat man keine Spur. Unsere Polizei bietet selbstverständlich alles auf, um die Täter zu ermitteln, und der Umstand, daß es ihrer 6 gewesen, gibt begründete Hoffnung, daß ihr dies gelingen wird.

*** Altena, 15. Juli. (Allzu nervös)** scheint man hier infolge einiger früher stattgefundenen Verbrechen geworden zu sein. Ein Berliner, der sich die Naturschönheiten der Gegend besehen will, läßt sich vom Wirt eines 12jährigen Jüngling als Führer bestellen und dieser und der Reisende ziehen los. Der Großvater des Knaben aber bekam schwarze Gedanken und im Nu befand sich eine Schar knüppelbewaffneter Menschen auf der Jagd nach dem „Verbrecher“. Dieser nahm Reißaus und gelangte ungehindert in sein schickendes Restaurant. Nach einer Weile erschien der Schwarm nebst Polizei und Jüngern vor dem Restaurant. Hier endlich wurde der Junge befragt, er gab der Wahrheit gemäß an, es sei ihm nicht das Mindeste gekhehen, und nun zog man begossen von dannen. Hoffentlich bringt man unsere schöne romantische Gegend nicht durch ähnliche Voreiligkeiten in Mißkredit.

*** Altena, 15. Juli. (Eine wunderbare Fügung.)** Durch eine wunderbare Fügung des Schicksals ist der Inhaber der Firma Basse & Selve von hier, die die Gondel und sonstige Ausstattung des Ballons „Erschloß“ angefertigt hat, und dann wieder einer seiner Beamten bei dem Leichlinger Ballonunglück dem Tode entronnen Herr Walter Selve, der Mitglied der Rhein-Westfäl. Motorluftschiffahrtsgesellschaft ist, blieb der Fahrt aus persönlichen Gründen fern und trat seinem Ingenieur Kaermsen seinen Platz ab. Herr K. sowie noch ein Ingenieur, die beide noch Neulinge waren, wurden von dem Führer des Ballons, Oskar Erschloß, kurz vor Antritt der Fahrt gebeten, auf den ersten Aufstieg zu verzichten — wohl, weil Neulinge an Bord immer etwas Unruhe mitbringen. Die beiden Zurückgelassenen waren denn auch unter den zur ersten Hilfe Eilenden.

*** Solingen, 15. Juli. (Im Streite erschossen.)** In der vergangenen Nacht schoß der Schildermaler Treiber dem Scherensarbeiter Joh. Esser, mit dem er einen Wortwechsel hatte, eine Kugel in den Kopf, die den Mann lebensgefährlich verletzte. Der Täter wurde festgenommen.

*** Köln, 15. Juli. (Vom Blich getroffen.)** Bei einem furchtbaren Unwetter, das gestern in der Nähe von Koblenz wütete, wurden in Rhens und in Camp zwei pflichtige Landwirte vom Blich erschlagen. Die Pferde wurden ebenfalls getötet. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt.

Letzte Drahtmeldungen.

Noch nicht geborgen.

Bochum, 16. Juli. Bis heute morgen 10 Uhr war es noch nicht gelungen, die beiden verschütteten Bergleute auf der Zeche „Prinz-Regent“ zu bergen. Man vernimmt keine Lebenszeichen von den Verschütteten, und die Hoffnung, sie noch lebend jutage zu bringen, ist sehr gering.

Fürst Bülow in Berlin.

Berlin, 16. Juli. Beim Fürsten Bülow wurden im Laufe des gestrigen Tages im Hotel Adlon von zahlreichen Diplomaten und anderen hervorragenden Persönlichkeiten Karten abgegeben. Nachmittags um 4 Uhr erschien Reichsminister von Bethmann Hollweg zu einem Besuch, der zwei Stunden dauerte. Die Unterhaltung, an der sich auch die Fürstin beteiligte, war äußerst anregend. Der Reichsminister nahm auch den Tee beim Fürstenpaar ein. Erst um 6 Uhr verließ Herr von Bethmann Hollweg das Hotel. Abends machte Fürst Bülow einen Spaziergang durch den Tiergarten und stattete mehrere Besuche ab.

Furchtbares Unwetter.

Leipzig, 16. Juli. Die schweren Unwetter, die gestern über Sachsen niedergegangen sind, haben viele Unglücksfälle herbeigeführt. In Engelsdorf bei Leipzig wurde ein Geschäftsmann, der sich in einen Bau geflüchtet hatte, vom Bliche geschlagen. In Königsfeld wurde ein Wirtschaftsbefitzer, der unter einem Baume vor dem Regen Schutz gesucht hatte, vom Bliche erschlagen. In Zoehlsdorf tötete der Blich eine 28jährige Frau, die sich auf dem Wege zum Krankenhause befand, um sich ein Bein amputieren zu lassen.

Mürnberg, 16. Juli. Ueber Allersberg in Mittelfranken ist gestern ein furchtbarer Wollenbruch niedergegangen. Der Blich zündete an verschiedenen Stellen. Gewaltige Wassermassen rissen die Straßen auf und vernichteten die Ernte. Viele Häuser sind dem Einsturz nahe. Der Hagel lag nach einigen Stunden 25 Zentimeter hoch in den Straßen.

Eisenbahnunglücke.

Halle, 16. Juli. Gestern abend ist der Zug Nr. 8 der Halle-Helmstedter Eisenbahn vor Poleben infolge Dammbruches durch Wollenbruch entgleist. Der Maschinenführer und der Seizer wurden durch Verbrühung verletzt, aber nicht lebensgefährlich. Der Materialschaden ist gering. Die Strecke Burgsdorf-Gebstedt ist wegen mehrerer Dammbrüche auf drei Tage gesperrt.

Posen, 16. Juli. Gestern Nacht stießen bei Zichozinek, einem Badeort bei Alexandrow, ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Vier Personen wurden getötet und zehn mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Getöteten befinden sich der Zugführer und der Lokomotivführer, sowie zwei Reisende. Die Strecke ist nicht mehr gesperrt. Der Verkehr Warschau-Berlin wird aufrecht erhalten.

Tragisches Ende eines Greises.

Budapest, 16. Juli. Der 102 Jahre alte Köhler Köhlsch aus Rozno hat sich erhängt, weil seine Schkraft zu schwinden begann und er befürchtete, seinem 75jährigen Sohne zur Last zu fallen.

Milchvergiftung.

Christiania, 16. Juli. Aus Frederikstad wird gemeldet, daß dort eine bössartige Milchvergiftung ausgebrochen ist, an der 70 Personen erkrankt sind. Mehrere Personen schwaben in Lebensgefahr.

Waldbrände.

Paris, 16. Juli. Wie dem „Heraldo“ aus Neangorl gemeldet wird, ziehen die Wälder im Staate Montana in Brand. Das Feuer ist an 13 Stellen angelegt worden. Man vermutet ein Verbrechen von Indianern. Die Stadt Whitefield ist vollständig von den brennenden Wäldern eingeschlossen. Bisher konnte der Stadt keine Hilfe gebracht werden.

Unfall bei der englischen Marine.

London, 16. Juli. Auf dem Kreuzer „Sutlei“ wurden gestern durch eine Kesselplosion 1 Mann getötet und 4 schwer verletzt.

Feuersbrunst.

London, 16. Juli. Eine Feuersbrunst zu Portland (Sheridan) zerstörte sieben Häuserkomplexe. 200 Pferde verbrannten, ein Mann wurde getötet.

Fremdenfeindliche Bewegung in Nicaragua. Washington, 16. Juli. Wegen der in West-Nicaragua herrschenden fremdenfeindlichen Stimmung ist das in Panama liegende Kanonenboot der Vereinigten Staaten nach Corinto beordert worden.

Japan in Korea.

Totio, 16. Juli. Der Kriegsminister Terauchi, der sich heute nach Seoul begibt, erklärte, Japan werde in Korea nicht die gepanzerte Faust gebrauchen, noch sonst irgend etwas tun, was die Eiferjucht der fremden Mächte wachrufen würde. Er glaube indessen, daß eine gründliche Aenderung des Regierungssystems in Korea nötig sein werde.

MAGGI'S Bouillon-WÜRFEL 5 Pfg. allein echt

Roos Saal
4054 Schwerterwald.
Sonntag, den 17. Juli cr.
Grosser Frei-Ball.

Das Arbeitskammergesetz.

Ueber eine mögliche Verständigung über das Arbeitskammergesetz schreibt man uns:

Die Reichstagskommission für das Arbeitskammergesetz hat bekanntlich zwei Beschlüsse gefaßt, die von der Reichsregierung als unannehmbar bezeichnet sind. Es ist dies einmal die Bestimmung, daß auch die Arbeiter der Fabriken und Werkstätten der Eisenbahnen den Arbeitskammern unterstellt werden sollen. Daß in dieser Frage die Regierung nachgibt, scheint bei der Stellung der preussischen Regierung mit Rücksicht auf ihre Staatseisenbahnen gänzlich ausgeschlossen. Man hält es daher für möglich, daß der Reichstag diese Beschlüsse seiner Kommission im Plenum nicht aufrecht erhält, um nicht das ganze Gesetz hieran scheitern zu lassen. Dieses Entgegenkommen würde um so eher stattfinden, wenn über den zweiten Punkt, die Wahlbarkeit der Arbeitersekretäre, die von der Reichsregierung bisher grundsätzlich abgelehnt ist, eine Verständigung erzielt würde. Nach Äußerungen der maßgebenden Stelle scheint es, als ob die Reichsregierung geneigt wäre, einen Vermittlungsvorschlag anzunehmen, der dahin geht, daß zwar bei den ersten Wahlen zu den Arbeitskammern die Arbeitersekretäre ausgeschlossen sein sollen, daß ihre Wahl jedoch bei allen weiteren Wahlen zulässig ist, sofern Arbeitgeber und Arbeitnehmer jeder Kammer damit einverstanden sind.

Das Erdbeben in Bayern.

Fortgesetzt laufen aus dem Osten Bayerns und Tirols Nachrichten über das Erdbeben ein. Nach den Beobachtungen der Erdbebenstation München handelt es sich um eine Erdbebenbewegung, die sich über die bayerische Hochebene und die Nordette der Alpen, die bayerischen und Tiroler Alpen, erstreckt hat, in ziemlich senkrechter Richtung erfolgt ist. Hauptstöße wurden das Erdbeben in Nordtirol wahrgenommen, während Südtirol verschont blieb. Der erste Erdstoß war kurz und schwach und wurde um 9 Uhr 20 Minuten verspürt; die zweite Erschütterung dauerte fünf Minuten und war von dumpfem Rollen begleitet; sie erfolgte 14 Minuten später und war sehr stark fühlbar.

Die Panik in München.

München, 15. Juli. Das gestrige Erdbeben wurde in vielen Häusern an dem Schwanen der Möbel verspürt. In einigen Schulen wurde ein plötzliches Schwanen der Schultafeln und Wandtafeln beobachtet. Besonders stark machte sich das Erdbeben in der Gegend des Goetheplatz-Theaters bemerkbar. Im Schulhaus an der Klenzstraße hörte man, besonders in den oberen Stockwerken, ein starkes Donnern und Poltern. Die Mädchen liefen laut schreiend aus den Lehrzimmern. In den Kellerräumen der Schule zeigten sich Risse. Auch der große Marksaalbau war starker Erschütterung ausgesetzt. Im großen städtischen Bibliotheksaal schaukelten die hohen mit Tausenden von Büchern belegten Wandregale in bedenklicher Weise. Im Verkehrsministerium, dem Telegraphen- und Telephonamt wurden ebenfalls starke Erschütterungen verspürt. Anfanglich herrschte der Glaube vor, es hätte eine Explosion stattgefunden. Die Leute liefen vielfach zusammen, um die Ursache der Erschütterung zu erfahren. Seitdem die Erdbebenstation in München besteht, ist ein derartiges Erdbeben hier nicht wahrgenommen worden.

Die Ausdehnung des Erdbebens.

Auch an anderen Orten Ober- und Niederbayerns sowie der Oberpfalz, wie in Landshut, Rosenheim und Regensburg, ist am Vormittag das Erdbeben verspürt worden. Wir verzeichnen außerdem noch folgende Meldungen:

Innsbruck, 15. Juli. Bei dem gestrigen Erdbeben verließen die Leute vielfach fluchtartig ihre Häuser, Bilder fielen von den Wänden, Türen sprangen auf und Fensterläden gingen mehrfach in Trümmer. Am stärksten war der Erdstoß im Oberinntal. In Rastereith und Silz stürzten mehrere Zimmerdecken und Schornsteine ein, mehrere Häuser zeigten klaffende Mauerfugen. Die Bevölkerung von Silz wurde von panikartigem Schrecken erfaßt.

Wien, 15. Juli. In Reutte in Tirol ist gestern vormittag um 9 Uhr 43 Minuten ein sehr starkes Erdbeben verspürt worden.

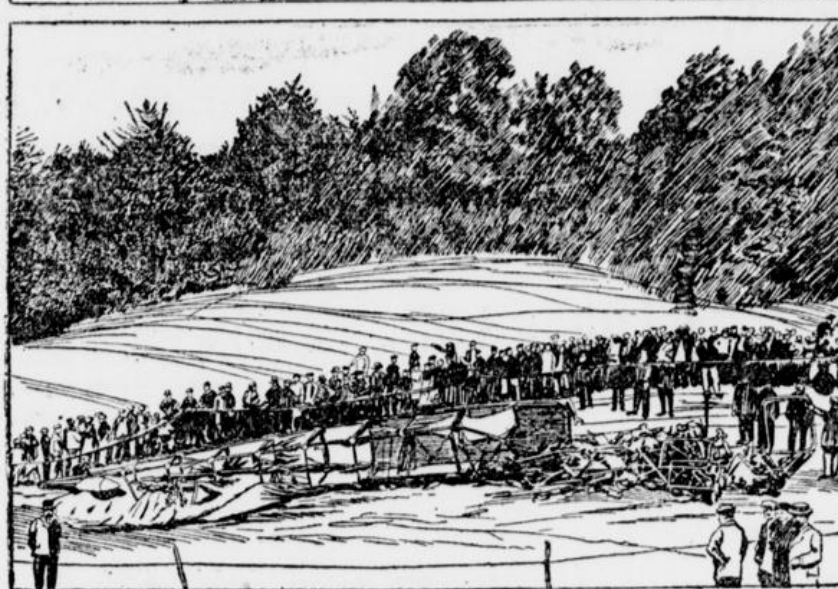
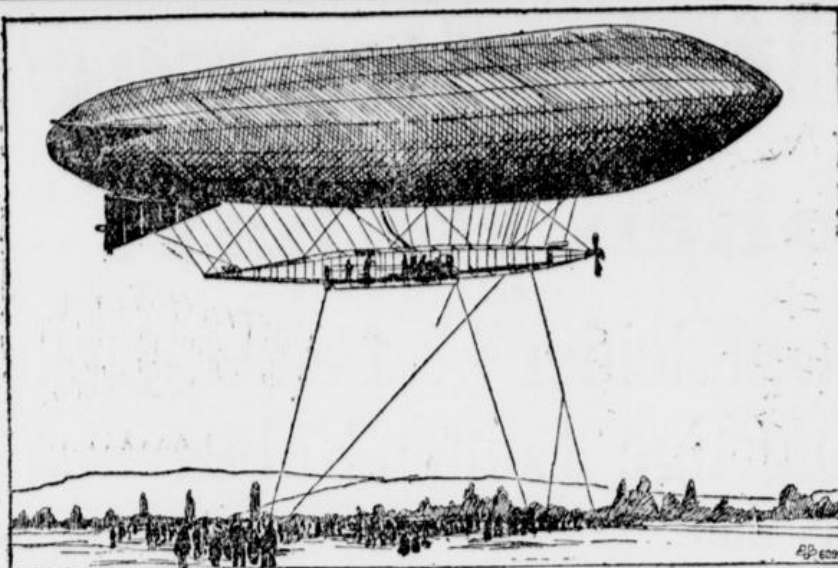
Garmisch, 15. Juli. Der Meteorologe auf der Zugspitze hatte bei dem gestrigen Erdbeben die Empfindung, als würde der Beobachtungsturm von einem gewaltigen Sturm hin- und hergeschleudert. Auf dem Bahnhof Garmisch wurden drei besonders heftige Erdstöße verspürt, die unter dem Publikum große Aufregung hervorriefen.

Westfalen und Rheinland.

*** Dortmund, 15. Juli.** (Veteranenfürsorge.) Den seit Jahren hier anfalligen bedürftigen und würdigen Kriegsteilnehmern an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870-71 soll ein Ehrensold gewährt werden, und zwar für das Jahr 1910 10 000 Mark. Aus Sparsamkeitsgründen soll für die nächsten sechs Jahre ein Betrag von 30 000 Mark für denselben Zweck zurückerstattet werden.

*** Dortmund, 15. Juli.** (Totgefahren.) Vorgefunden wurde im hiesigen Südbahnhof beim Ueberschreiten des Gleises 7 der Zugführer Lemges, stationiert Dortmund-Süd, von einer vom südlichen Ablaufberge kommenden aus drei Wagen bestehendem Rangierabteilung erfaßt, zu Boden geschleudert und überfahren, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

*** Hagen, 15. Juli.** (Ungültige Stadtverordnetenwahl.) Von der Stadtverordnetenversammlung war die Wahl des Stadtverordneten Postsekretär Rademacher mit 21 gegen 17 Stimmen für gültig erklärt worden. Die Anfechtung der Wahl war von sozialdemokratischer Seite erfolgt, weil R. als Hausbesitzer gewählt worden, was er tatsächlich nicht ist. R. erklärte aber und wies nach, daß er den Nießbrauch eines Hauses habe, der nach dem Gesetz dem Hausbesitzer gleich zu achten sei. Nun legte ein sozialdemokratisches Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Klage beim Bezirksauschuss ein mit der Begründung, daß der angelegte Nießbrauch des Hauses nicht zu Recht bestehe, es sich vielmehr nur um ein Mandat



Der bei Pattscheid abgestürzte Lenkballon „Erbslöh“.

handte, das ausgeführt worden sei, um das Mandat zu retten, das einen Hausbesitzer verlangte. Donnerstag wurde vom Bezirksauschuss in Arnsberg aus tatsächlichen Gründen das Mandat des Stadtverordneten R. für ungültig erklärt; der Nießbrauch des Hauses als Ersatz des Nießbrauchs konnte im gesetzlichen Sinne nicht nachgewiesen werden. Gegen dieses Urteil steht dem Stadtverordneten-Kollegium die Berufung beim Oberverwaltungsgericht offen.

*** Bradel, 15. Juli.** (Kaubanfall im Straßenbahnwagen.) Als gestern abend an der Weiche zwischen Bradel und Alfen der Straßenbahn Körner-Anna ein Motorwagen hielt, bestieg ein fremder Mann den Wagen, in dem sich außer dem Wagenführer und dem Schaffner nur eine Frau befand. Der Fremde warf dann plötzlich dem Schaffner eine handvoll Asche und Sand in das Gesicht und griff gleichzeitig nach dessen Geldtasche. Der Schaffner wehrte sich und rief den Wagenführer um Hilfe an. Ehe dieser erscheinen konnte, war der fremde Patron geflüchtet und in der Dunkelheit verschwunden. Die Geldtasche hatte der Räuber aufgerissen; das Geld lag zumteil auf dem Boden des Wagens.

*** Bochum, 15. Juli.** (Todessturz.) In Abwesenheit der Mutter stürzte heute morgen aus dem 4. Stockwerk eines Hauses an der Hentzen- und Antoniusstraßen-Ecke ein zwei Jahre altes Kind auf das Straßenpflaster. Es war auf der Stelle tot.

*** Bochum, 14. Juli.** (Eine jugendliche Geldschrankdiebin.) Die 18jährige Dienstmagd Anna Happeide von Röhlinghausen, hatte sich wegen schweren Diebstahls, ihre Mutter wegen Fehlleistung zu verantworten. Sie stand in Diensten des Wirtes Schäfer in Süberwich. Als sie im September 1908 zum Geldschrank des Schäfer an. In der Nacht zum 28. September schlich sie sich in das Schäfer'sche Haus ein und entwendete aus dem Geldschrank eine Kiste mit 2000 M. Die Summe verbergte sie auf dem Boden ihres elterlichen Stalles. Bei der Hausdurchsuchung wurde das Geld nicht gefunden. Innerhalb 2 Jahren wurde es im Haushalt, auf Reisen und in Puz verbraucht. Nach dem Geständnis der Tochter hat die Mutter 1000 M. erhalten. Die Mutter leugnete. Die Strafkammer verurteilte die Tochter zu 6 Monaten, die Mutter aber zu 8 Monaten Gefängnis.

*** Gelsenkirchen, 15. Juli.** (Selbstmord im Eisenbahnzuge.) In einem Abteil 2. Klasse eines Personenzuges, der in der gestrigen Nacht, von Wanne kommend, die hiesige Station passierte, wurde der Handlungsgehilfe Heinrich Stort aus Baulau mit durchgehender Schläfe tot aufgefunden. Der Revolver, noch mit mehreren Kugeln geladen, lag neben der Leiche. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

*** Kettlinghausen, 15. Juli.** (Explosion.) Bei einem schweren Gewitter, das über die Gegend von Haltern und Dülmen hinwegzog, zündete der Blitz in der westfälisch-anhaltischen Sprengstofffabrik. Mit gewaltiger Detonation flogen drei Pulvernüßeln in die Luft. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch soll der Materialschaden sehr bedeutend sein. Der Knall der Explosion war so stark, daß er hier wahrgenommen werden konnte. Nach einer weiteren Meldung sind durch die Explosion mehrere Mengeschäfer zerstört worden. Ueber die Höhe des Schadens sind nähere Angaben noch nicht zu erhalten.

*** Kettlinghausen, 15. Juli.** (Handwerkskammertag.) Ein gemeinamer Handwerkskammertag der Handwerkskammern Dortmund, Münster, Arnsberg, Bielefeld und Detmold findet am 3. und 4. August in Detmold statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Parlamentarischer Bericht über die Wünsche des Handwerks gegenüber Gesetzgebung und Verwaltung; (Referent: Handwerkskammervorsitzender Meyer = Bielefeld); Geschäftsbericht der westfälischen Handwerkskammern und ihre gemeinsame Tätigkeit seit dem letzten westfälischen Kammertage durch den Handwerkskammervorsitzenden Heine-Dortmund;

Zur Todesfahrt des Luftschiffes „Erbslöh“.

Die neue grauenwolle Luftschiffkatastrophe, welche sich am vorgestrigen Tage bei Leichlingen ereignete und fünf wackere Aeronauten, darunter den bekannten Luftschiffer Oskar Erbslöh, den Tod brachte, hat überall die regste Teilnahme hervorgerufen. Das Luftschiff „Erbslöh“ der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffahrts-Gesellschaft, welche am Mittwoch Morgen von Leichlingen aus zu einer Fernfahrt aufgestiegen war, und von seinem Konstrukteur, dessen Namen es trug, selbst geführt wurde, stürzte nach halbstündiger Fahrt über Pattscheid aus einer Höhe von 800 Meter ab. Die kühnen Piloten wurden bei dem entsetzlichen Sturz zerschmettert und der Ballon selbst in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt.

Das Luftschiff „Erbslöh“, welches wir heute im Bilde unsern Lesern zeigen, ist unter Aufsicht und nach den Entwürfen des getöteten Erbslöh gebaut worden; es war besonders als leistungsfähiges Sportluftschiff von guter Tragfähigkeit gedacht. Der Ballon hatte ein Fassungsvermögen von 2900 Kubikmeter und ähnelte in seinem Aussehen den französischen Luftschiffen. Er hatte eine Länge von fast 55 Metern; sein größter Durchmesser betrug 10 Meter. Im Inneren des Luftschiffes befand sich ein Ballonet, welches 450 Kubikmeter enthielt, und zum Ausgleich des Gasverlustes diente. Die an Drahtseilen hängende Gondel war 27,3 Meter lang und trug an ihrer Spitze den aus Mahagoniholz gefertigten, einen Durchmesser von 4,5 Metern aufweisenden Propeller. Die Motorenstärke betrug 125 Pferdestärken, die eine Geschwindigkeit von 13 Metern in der Sekunde entwickelten.

Die Geschäftsführung in den Handwerker-Organisationen (Referent: Syndikus Dr. Schellen-Münster); Kommunale Förderung des Handwerks (Referent: Syndikus Kahlen-Arnsberg).

*** Essen, 14. Juli.** (Wegen gewerbmäßigen Wuchers) hatte sich der Berginvalide Friedrich Trümpler aus Kettwig vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte betreibt seit Jahren ein sogenanntes Darlehensgeschäft als Selbstdarlehensgeber. In einigen Fällen sollen die Zinsen, die er für die Hergabe des Geldes berechnet hatte, sich auf 70 bis 80 Prozent belaufen. Er selbst bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten und behauptet, und zwar unwiderlegt, daß sehr viele Darlehensnehmer aus eigenem Antriebe höhere Vermittlungsgebühr versprochen hätten. Die Notlage sowie die Unerfahrenheit der Darlehensnehmer wollen ihm gänzlich unbekannt gewesen sein. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in mehreren Fällen für überführt und beantragte 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht hielt vier Fälle des gewerbmäßigen Wuchers für nachgewiesen und verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft.

*** Marienheide, 14. Juli.** (Sprengungslud.) In einem nahen Steinbruch wurde der 20jährige Sohn des Steinbruchbesizers Causmann durch das frühzeitige Losgehen eines Sprenghusses augenblicklich getötet. Der in der Nähe sich aufhaltende Bruchmeister Hiitt wurde ebenfalls schwer verletzt. Er erlitt einen Beinbruch und trug schwere Brandwunden am Körper, den Armen und am Gesicht davon.

Standesamt Schwerte

vom 1. bis 15. Juli 1910.

Geburten. 1 Sohn: Maschinist Georg Schnell, Fabr. Jr. Klapp, Straßenbahn-Schaffner Martin Berge, Kaufmann Josef Leonard, Zwillinge, Kassenbote Heinrich Segre, Zwillinge, Hilfsweidensteller Wilhelm Otholt.

1 Tochter: Balzmeister Clemens Pryelozny, Fabr. Peter Schramm, Fabr. Anton Wallmann, Fabr. Ludw. Gompf, Fabr. Friedrich Gerhards.

Aufgebote: Gerichtsschreiber Otto Bernack und Elvira Kunte zu Schwerte, Laborant Wilhelm Rüggeberg und Elisabeth Bahl zu Dortmund und Hagen.

Eheschließungen: Bäcker Friedrich Schmidt und Elfriede Kott zu Schwerte, Hilfschaffner Heinrich Lutz und Ida Kottmann zu Wandhofen und Schwerte, Vollziehungsbeamter Friedrich Schwarze und Klara Schulte zu Dorfsfeld und Schwerte, Wirt und Landwirt Otto Sprave und Emma Benthoff zu Schwerte und Rette, Drahtzieher Karl Maleja und Anna Brüning zu Schwerte und Hagen, Schneider Johann Gräme und Lydia Schmidt zu Düsseldorf und Schwerte, Landbrieftreger Friedrich Halberscheidt und Ottilie Steinte zu Schwerte.

Sterbefälle: Karl Strieme 1 Jahr, Walter Dahlbünding 6 Monate, Heinrich Kühne 1 Jahr, Josef Knepper 3 Monate, Wilhelm Klein 4 Monate, Fabr. August Arndt 48 Jahre, Wilhelm Nolte 1 Jahr.

Verblüffend einfach stellt man heute — ohne Fleisch — fertige Fleischbrühe allerbesten Qualität her: Man übergießt „Maggi's Bouillon-Würfel“ mit kochendem Wasser! Jeder Würfel kocht nur 5 Pf. und gibt 1/4 Liter feinste Bouillon. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern. Andere Würfel sind nicht von Maggi.

Rota & Junius Hagen i. W. ... 2. Fabrik: Hagen i. W. ... 1. Fabrik: Hagen i. W. ...
Liefern ein in Qualität und Billigkeit hervorragendes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark.
— direkt an Private. —
Vielfach prämiert (Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden), Preisbesetzung Kataloge gratis u. franko. Jahreswerk über 1000 Flügel, Harmoniums und

Planos.

Der Zeit entsprechend

gewähre ich von heute ab

hohen Rabatt

auf

4024



Leinen-Jackenklieder :: Leinen-Jacken in weiss und beige.
 Halbfertige Leinen-Roben in weiss und farbig.

Leinen-, Lüster- und
farbige Wasch-Jupons.

Leinen- und Kattun-Blusen
in weiss und farbig.

Batist-Blusen

Kinder-Waschkleider

Mehrere Ständer
Batist- u. Kattunblusen
für die Hälfte
des früheren Verkaufspreises.

Halbfertige Blusen
mit reicher Stickerei
3 Serien
95 1.95 2.95

Ein Posten schwarze
Damen-Jacketts
jedes Stück 4.95

Knaben-Wasch-Anzüge
Wasch-Hosen

Wasch-Blusen
Wasch-Joppen für Knaben
und Herren

3 Serien

95

1.25

1.75

Ein Posten bessere, weisse
Knaben-Anzüge

meist Kieler Fasson

für die Hälfte

des früheren Verkaufspreises.

Hermann Kornblum

Kaufhaus grössten Stils.

HAGEN i. W.

Frankfurterstr. 97-101.

Wie süß

lieht ein rosiges, jugendfrisches Ant-
lich und ein reiner, zarter, süßner
Teint. Alles dies erzeugt:

Stechenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Bienenmilch-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel
gegen Sommerprossen. Tube 50
Pf. in der Adler-Apotheke sowie
Neuen Apotheke; 1354
in Westhofen Wilhelm Engels.



spielt wie eine
Militärkapelle
singt u. lacht u.
amüsiert alle!
Umsonst zuge-
Apparat
20 neueste
Raten-
Zahlung
Versteher
gesucht!
Otto Jacobson
Frieden-
str. 9. Berlin 39 F
3761

Rheinweine

eigener Kelterung, Weiswein, 60
bis 110 Pfg., Rotwein, 80 u. 100
Pfg., p. Lit in Fässl v. 20 Lit. ab,
in Kist. m. 12, 30, 50 St. Postkoll.
mit 4 Sorten franko für 2,50 M.

Theodor Windisch,
Weingutsbesitzer, 2582
Mommheim (Rheinheffen).



Einzig am Platze!

Spezial-Reparatur-Werkstatt

für

Fahrräder u. Nähmaschinen

Grosses Lager in

4033

Fahrrädern, Nähmaschinen und
Fahrrad- und Nähmaschinen-
Ersatzteilen.

Carl Feit

Hüsingstr. 24.

Schwerte.



Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung,

auch für Ungeübte!

Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt
eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen
bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters,
Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne

in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten

und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammer & Kammgarne-Spinnerel, Altona-Bahrenfeld

Pianos direkt ab Fabrik

Verlangen Sie Prospekte

Epochemach. Erfindung. Zeugnisse I. Künstler

CARL SCHMITT

Hagen i. W.

Gegr. 1875

Pianoforte-Fabrik

Telef. 205

4034

Wieder Ausnahmetage!

Peiffer's Spezial- Butter- u. Kaffeegeschäft

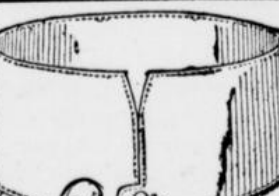
Besondere Anzeige im Schaufenster!



Riesen-
Fliegen-
fänger
1 m lang, 4 cm breit
3 Stk. 20 Pfg.

empfiehlt

Carl Trog.



Oberhemden
Kragen,
Manschetten
Haus- und Leib-
wäsche

werden saubergewaschen u. geplättet.
Abholung und Zustellung durch

Carl Griese

Mährstrasse 4

Spezial. Hauswäsche nach Gewicht.

Central-Hotel Sternberg.

Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Großes Künstler-Gartenkonzert

ausgeführt vom 4032

Solisten-Orchester Hansa, Dortmund.

11-1 Uhr: Frühchoppen-Konzert.

Abends: Bengalische Beleuchtung.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im

Saale statt. Es ladet ergebenst ein

Karl Jungesblut.

Entree frei! V. Dortmunder Kronenbier. Entree frei!

A. Hoffmann

Bahnarzt Klings's Nachfl.

Ostenstraße 6. Fernsprecher 183.

Für die Reisezeit

empfehle ich mein Lager in

Reiseführern u. Fahrplänen

Nichtvorräufiges wird binnen 3 Tagen besorgt.

Carl Braus, Buchhandlg.

Werte Hausfrau!

Nur echtes
Patent-Salicyl-
Pergament-
Papier

vermeidet
Schimmelbildung
u. sichert Ihnen zum
Winter tadellose Früchte
Nur allein echt in gelben Rollen.
Die Rolle enthält 2 Bogen = 1,10 Meter lang 25 Pfg.

Zu haben in Papier-, Droger-, Apo-
theken u. best. Kolonialwarengeschäften

Alleiniger Fabrikant: Hub. Breuer, Vohwinkel

3996

besitzen fast alle Einwohner von Petaluma ihre Brutapparate und ihre geheizten Räume für die jungen Küken, und mit der Praxis des Landmannes vermählen sich die Errungenschaften der Wissenschaft, um dem kleinen Städtchen in Kalifornien noch eine weitere Entwicklung zu eröffnen.

Das Opfer.

Der kleine Heinrich war ein gutes Kind, mitteilig und hilfsbereit. Es war ein sehr, sehr trockener Sommer, und Heinrich hatte oft gehört, wie der Vater aus der Zeitung vorlas, daß bereits an vielen Orten großer Wassermangel eingetreten sei.

Eines Tages schmiegte sich Heinrich an das Knie der Mutter, ergriff ihre Hand und sagte leise: „Mamachen, nicht wahr, es gibt jetzt viele Knaben und Mädchen, die kein Wasser zu trinken haben?“

„Ja, mein Junge, so ist es.“

Heinrich dachte einen Augenblick nach, dann begann er wieder: „Mamachen, ich möchte etwas für die armen Kinder tun, die kein Wasser zu trinken haben.“

Die Mutter maß ihn mit einem liebevollen Blick: ihr kleiner Heinrich war doch ein zu guter Junge!

„Und was möchtest du denn tun, Heini?“

„Ach Mamachen,“ erwiderte er und schaute sie mit ernsten Augen an, „wenn das Wasser so sehr, sehr selten ist, könnte ich da nicht so lange nicht gewaschen werden, bis es wieder mehr Wasser gibt?“



Künstlerische Markenverwertung. Die Mönche des Hospitals Saint Jean de Dieu in Gent benutzen ihre Ruhestunden dazu, die Wände ihrer Säle mit farbenprächtigen Gemälden zu schmücken, die lediglich aus Briefmarken von aller Herren Ländern hergestellt sind. Man sieht herrliche Paläste, hohe Wälder, breite Ströme, und steile Berge; Schmetterlinge schweben in der Luft, Vögel mit glänzendem Gefieder wiegen sich auf den Bäumen, Schlangen und Eidechsen gleiten durch das Gras, und die Landschaften sind durch die verschiedenartigste Staffage belebt. Die Bilder sind in chinesischem Stil gehalten und machen einen durchaus künstlerischen Eindruck. Die fleißigen Mönche haben bereits über 10 Millionen Briefmarken verbraucht.



Wie lange lebt ein Baum? Nach forstamtlichen Berichten beträgt die Lebensdauer der Fichte höchstens 700 Jahre, der Silberanne 425 Jahre, der Lärche 275, der Rotbuche 245, der Eiche 210, der Birke 200, der Esche 170, des Holunders 145, der Ulme 130. Die Eiche beginnt mit 300 Jahren von innen zu faulen.



Was die Spinne verschlingt. Die Spinne ist von einer ganz ungewöhnlichen Gefräßigkeit und verschlingt im Verhältnis bedeutend mehr, als irgendein anderes Tier. Auch der Mensch kann sich nicht annähernd mit ihr messen. Durch wissenschaftliche Forschung ist nachgewiesen, daß er, wenn er es ihr einigermaßen gleich tun wollte, seinen täglichen Nahrungsverbrauch ungefähr folgendermaßen einteilen müßte: Bei Tagesanbruch einen kleinen Alligator, um 7 Uhr ein Lamm, um 9 Uhr ein Kalb, um 1 Uhr ein Schaf. Die Abendmahlzeit müßte aus einer Lorchepastete bestehen, die 120 Vögel enthielte.



Ein Dilemma. Bei dem Tod des Herzogs von Wellington wurde das ganze diplomatische Korps zu der Trauerfeier in der St. Pauls-Kirche geladen. Als der französische Gesandte die Einladung erhielt, geriet er in große Verlegenheit und eilte zu seinem Kollegen von Rußland, um mit diesem über das Dilemma zu beraten, in welches er durch die Einladung verwickelt worden war.

„Die Königin,“ meinte er, „erwartet von uns allen, daß wir bei dem Begräbnis des Herzogs von Wellington in der Paulskirche erscheinen, und wird es übelnehmen, wenn wir nicht kommen. Wie kann ich mich aber an einer Feierlichkeit zu Ehren des Herzogs beteiligen, der meinem Vaterlande so tiefe Schmach zugefügt hat? Was soll ich tun?“

Der russische Gesandte, Baron Brunnow, hatte den erregten Ausführungen seines Kollegen mit ernster Miene zugehört und ließ sich nun folgendermaßen vernehmen: „Da es sich um das Begräbnis des toten Herzogs handelt, so meine ich, Sie können ganz ruhig hingehen; wenn allerdings seine Auferstehung in Frage käme, so würde ich Ihnen raten, die Einladung auszuweichen.“

Humor.

Eingegangen. A. zu B.: „Haben Sie einen Taler?“ B. zieht einen solchen hervor.

A.: „Legen Sie ihn dahin. Hier ist noch einer —“ er zieht das Geldstück aus seiner Tasche und legt es zu dem anderen. „Nun passen Sie auf. Ich werde Ihnen jetzt eine ganz einfache Frage stellen, die jeder beantworten kann. Wenn Sie sie bejahen, so gehören beide Geldstücke Ihnen, verneinen Sie die Frage, so gehören sie mir. Aber Sie kennen wohl die Geschichte?“

B.: „Nein.“

A.: „Danke sehr,“ und er steckt kühl lächelnd die sechs Mark ein.

Schwerter Zeitung

Amliches Kreisblatt

für den Kreis Börde

42. Jahrgang O. Erstes und Ältestes Tagesorgan des Kreises. O. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 164.

Samstag, 16. Juli 1910.

Der Bund der Vernünftigen.

Humoristischer Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)



er Major paffte wütend. „Wenn Sie doch nur erst verraten wollten, was Sie vorhaben, Doktor,“ sagte er unzufrieden. „Man baumelt bei Ihrer Geheimnisträumerei zwischen Himmel und Erde und weiß nicht, ob man fallen oder aufsteigen soll.“

„Die Ueberraschung wird um so größer sein,“ lächelte Johannes Niemeyer vielsagend.

„Na, es wird aber dann bald Zeit, daß Sie den Anfang finden,“ bemerkte der Major bissig. „Oder wollen Sie erst nach Mitternacht beginnen?“

„Jedenfalls muß zunächst alles schlafen. Andernfalls erziele ich keinen Effekt.“

„Na, dann warten wir noch,“ erklärte Eberhard von Stord, zündete sich eine neue Zigarre an und rückte sich in seinem Sessel bequem zurecht.

„Es darf niemand zugegen sein, selbst Sie nicht, Herr Major.“

„Was, mich wollen Sie auch in die Federn jagen?“ fragte der Major überrascht. „Na, damit werden Sie kein Glück haben. Ich bleibe und will Zeuge Ihrer Tat sein.“

Der Doktor räusperte sich und richtete sich scharf auf. „Zu meinem Bedauern müßte ich in diesem Fall auf mein Vorhaben verzichten. Jede fremde Gegenwart vereitelt das Gelingen meines Planes.“

„Zum Ruckuck, bin ich denn ein Fremder?“

Johannes Niemeyer lächelte begütigend. „Gewiß nicht ein Fremder in dem üblichen Sinne. Immerhin aber jemand, dessen Anwesenheit auf die Entwicklung der Dinge von nachteiligem Einfluß sein wird. Ich möchte Sie also bitten, daß auch Sie sich möglichst bald zurückziehen.“

Der Major schien nicht im entferntesten daran zu denken, dieser Bitte nachzukommen. Er streckte seine Beine noch gemüthlicher aus und sagte kein Wort. Eine Viertelstunde verstrich, vom tiefsten Schweigen begleitet.

Endlich der Oberlehrer: „Herr Major!“

„Hm?“

„Sie müssen schlafen gehen.“

„Fällt mir ja gar nicht ein.“

„Dann bedauere ich.“ Johannes Niemeyer erhob sich und stieß seinen Stuhl mit einem lauten Schurren zurück.

Einen Augenblick zauderte Eberhard von Stord noch. Dann zog er die Beine ein und schleuderte den Rest seiner Zigarre wütend in den Garten hinaus.

„Um der guten Sache willen sei es Ihnen gestattet, mich einmal tyrannisieren zu dürfen. Also gut, ich gehe! Aber nun machen Sie etwas Vernünftiges. Zeit wird es, daß denen da drüben ganz energisch auf den Leib gerückt wird. Während der beiden vergangenen Tage ist nicht das geringste geschehen.“

„Sie sollen sehen, daß ich ein glänzendes Resultat erzielen werde. Gute Nacht, Herr Major! Ich will nur noch unsere Wirtschaftlerin zu Bett schicken, und dann werde ich bald ganz ungestört beginnen.“

Eberhard von Stords Schritt war längst im Flur verklungen, und in der Schlafkammer der Stungen brannte kein Licht mehr.

Johannes Niemeyer saß allein auf der Veranda, lauschte in die tiefe Stille hinein und — gähnte.

„Eine Viertelstunde will ich noch warten,“ überlegte er, „dann wird niemand mehr was sein.“

Die Viertelstunde verrann ungemein langsam. Der Oberlehrer sah jeden Augenblick nach der Uhr und gähnte immer wieder.

Nun erhob er sich geräuschlos und entledigte sich seiner Stiefel.

Sekundenlang verharrte er dann noch, weit nach vorn übergeneigt, und horchte in das stille Haus hinein. Endlich schlich er über die Schwelle, blieb noch einmal stehen und schloß dann die Tür geräuschlos.

Unhörbar glitt er in sein Zimmer und entkleidete sich.

„So,“ dachte er zufrieden, als er, sich wohligh streckend, im Bett lag, „nun mag man mir gestohlen bleiben! Ich werde mich schön hüten und denen nebenan einen Streich spielen. Soll ich mich etwa irgendwelchen Unannehmlichkeiten aussetzen? Dante schön! Laß andere etwas ausbaden. Hehen will ich allenfalls noch. Aber selbst etwas tun? Nein, das fällt mir gar nicht ein. Dem Major werde ich morgen schon irgend etwas vorreden. Und nun will ich schlafen.“ Er gähnte: „Ha, ha, ha, ha, ha, ha!“ Und danach seufzte er wohligh: „Bin ich müde!“

Fünf Minuten später schlief er schon.

Eberhard von Stord hatte mindestens an Einbruch oder Brandstiftung geglaubt, als ihm der Oberlehrer so gar nichts von seinem Vorhaben hatte verraten wollen. Jedenfalls an etwas, das selbst über seinen Einfall mit August Schmelzke kam. Als er daher am nächsten Morgen erwachte, lauschte er in den stillen Morgen hinein und erwartete jeden Augenblick, Jammern, Wehklagen und Weinen nebenan zu hören. Keineswegs das, was er nun plötzlich vernahm: Die alte Geschichte. Da spielte man wieder Klavier und sang. Sang so

vergünstigt, so über alle Maßen lustig, als wäre die ganze Welt ein einziger Rosengarten und als gäbe es nur gute Menschen auf ihr.

Das war ja tatsächlich, um verrückt zu werden! Der Major sprang fluchend aus dem Bett und sah nach der Uhr.

Schon neun durch!

Da hatte er ja schon in den Tag hinein geschlafen! Diese Erkenntnis verbesserte seine Laune nicht. Außerst mißgestimmt kleidete er sich an und ging sofort in den Garten.

Drüben war alles so wie sonst. Die Mauer stand noch, das Haus stand noch. Die Bäume und Sträucher des Nachbargrundstückes lugten wie gewöhnlich herüber.

Was hatte der Oberlehrer denn eigentlich gemacht? Sollte man die Spuren seiner Tätigkeit etwa drüben erblicken können?

Eberhard von Stord eilte nach dem Schuppen, schleppte die Leiter heran und lehnte sie gegen die Mauer. Nun kletterte er schon hinauf, reckte den Hals und lugte vorsichtig nach dem Nachbargarten hinüber.

Alles in schönster, bester Ordnung. Der ganze Garten ein Bild tiefsten Friedens. Dort unter dem blühenden Apfelbaum der geschmackvoll gedeckten Frühstückstisch. Goldgelbe Butter, saftiger Schinken, knusperige Brötchen, viele andere gute Sachen, blinkendes Geschirr und glänzende Bestecke. Und eben trat das Mädchen aus dem Hause und brachte die glühende Nidelkanne mit dem dampfenden Tee.

Eberhard von Stord duckte sich jäh und froch die Leiter hinab.

Seine wütenden Augen wanderten durch den Garten und blieben plötzlich an dem Schlauch der Gartenspritze hängen, der wie eine Schlange zusammengerollt neben einer Rosenrabatte lag, und dessen messingner Mund ihm teuflische Lockbilde zuzuwerten schien.

Sollte er?

„Kunzen!“ rief er da schon.

Die erschnitten. „Und?“

„Kunzen sollen Sie! Ich will die Büsche an der Mauer spritzen. Na, schnell, schnell!“

Wütend setzte die Angefahrene den Hebel des Pumpwerkes in Bewegung. Der Major hatte schon den Schlauch in der Hand und spritzte erst eine Weile harmlos zwischen den Rosen herum.

„So!“ sagte er dann ganz laut, als er im Nachbargarten Stimmen hörte. „Nun wollen wir auch noch die Spireen neben der Mauer spritzen. Feste, Kunzen!“

Prasselnd schlug der dicke Strahl in das Laubgewirr. Unterdeß schaute der Major den Standort des gedeckten Frühstückstisches ab. Er konnte keine zehn Schritt von der Mauer entfernt sein. Links von dem Busche dort! So etwa!

„Sehen Sie mal, Kunzen, wie das alles leuchtet, wenn man spritzt! Bischen deller noch! Ich will mal auch dem alten Burschen eins geben! So, so!“

Da erscholl drüben ein gellender Aufschrei aus Frauenmund. Und eine Männerstimme rief: „Halt, halt! Das fällt ja alles auf unseren Frühstückstisch. Zum Ausdruck, halt da drüben!“

„Rief da nicht jemand?“ schrie der Major ganz laut zu der Kunzen hinüber, ohne dem Wasserstrahl eine andere Richtung zu geben. „Wir war's bald so! Sehen Sie doch mal nach, Kunzen! Nachher wollen wir noch den Rasen spritzen. Die Büsche haben nun genug.“

Er legte den Schlauch auf den Boden und trat dicht an die Mauer. Grinsend, den Oberkörper vorgebeugt, lauschte er.

Nun rief drüben jemand: „Betto, decken Sie neu im Speisezimmer! Hier draußen ist alles durchnäßt.“ Und eine zornige Männerstimme fuhr fort: „Wie kann

man nur so rücksichtslos sein und über die Mauer spritzen! Da muß man sich doch besser vorsehen.“

„Siehste, mein Freund!“ Eberhard von Stord richtete sich auf und piff leise vor sich, als er zur Veranda ging, um nun auch zu frühstücken. Ihn würde keiner bespritzen!

Aber die drüben hatten's gekriegt!

Eberhard von Stords gute Laune war nicht von Bestand. Schon nach einer halben Stunde ging sie elend in die Brüche, als Frau Marianne mit Klavier und Gesang wieder begann. Er hatte die Ueberzeugung, daß man beides nur tat, um ihn zu ärgern, und flüchtete in sein Zimmer, wo er dann bis gegen Mittag mit verstopften Ohren auf dem Sofa lag und Rachepläne schmiedete.

Johannes Niemeier mußte sich bei Tisch eine von Vorwürfen strotzende Strafpredigt gefallen lassen. Der Getadelte hatte ein geheimnisvolles Lächeln und sagte, als der Major endlich erschöpft schwieg: „Meine Saat wird schon zur Zeit ihre Früchte tragen. Nur Geduld!“

Eberhard von Stord stand dieser Versicherung zwar ziemlich skeptisch gegenüber, hatte aber nichtsdestoweniger die angeratene Geduld und wartete drei volle Tage auf die Früchte der Niemeierschen Saat.

Als jedoch nach Ablauf dieser Frist nichts eingetreten war, was auf irgendwelches Mißbehagen am Nachbarhause schließen ließ, im Gegenteil dort die Wogen ungestörter Freude und Heiterkeit immer höher zu schlagen schienen, und häufiger denn je ein helles Frauenlachen über die Mauer drang, war der Major zu längerer Geduld nicht geneigt.

Er erklärte, daß er zur Säuberung des Nachbarhauses ein Radikalmittel anwenden und August Schmelzke für ein achtstündiges Gastspiel verpflichten würde.

August Schmelzke erschien wirklich. Sein Kommen rief eine Fülle einschneidender Veränderungen hervor. Der Amtsrichter erbat bereits am ersten Konzerttage einen einwöchigen Urlaub von seiner Behörde und trat eine kleine Erholungsreise an. Johannes Niemeier war aus gewissen Gründen wenig fürs Reisen. Da aber gerade an dem Tage, an welchem August Schmelzke zum ersten Male kam, die Pfingstferien für ihn begannen, zog er es nach mehrtägigem Anhören der musikalischen Darbietungen doch vor, diesmal eine Ausnahme zu machen, und fuhr zu Verwandten, um wenigstens das Reisegeld möglichst nutzbringend anzulegen. Der Pfingsttag blieb, kam aber erst immer am Abend nach Hause und benutzte nur die beiden Feiertage, um einen in Berlin wohnenden Studiengenossen zu besuchen. Da Josias Pfannschmidt der Drehorgelmusik ziemlich gleichgültig gegenüberstand, blieb er, war aber, wie gewöhnlich, mit Meisenheimer stets unterwegs.

So war Eberhard von Stord der Verlassene. Er ergab sich mit stoischem Gleichmut in sein Schicksal und legte Warte und Schal nur noch während der Nacht ab. Und wohl ein halbes Duzendmal während jedes Tages mußte die Kunzen zusehen, ob nebenan immer noch nicht der Möbelwagen halte. Sie brachte nie erwünschte Kunde, was sie selbst nicht wenig bedauerte. Denn bei aller Schwärmerei für Feiertagsmusik hatte sie das Gedulde bereits am Nachmittage des zweiten Tages dick, öffnete die Küchenfenster nicht mehr und benutzte zur Herstellung des Nachmittagsgetränktes für August Schmelzke nur noch Zichorien minderwertigster Qualität. Und die Gemme mußte er trocken essen.

Aber er wurde trotzdem nicht kontraktbrüchig. Bei Burghardts herrschte helle Verzweiflung und Empörung. Frau Marianne flehte ihren Gatten an, die Wohnung aufzugeben, wenigstens für ein paar Tage zu verreisen. Aber Burghardt verstand sich weder zu dem einen noch zu dem anderen.

(Fortsetzung folgt.)

Planmässiges Annoncieren in der weitverbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Gebunden führt der Schmerz uns alle durch das Leben;
Sanft, wenn wir willig gebn, hart, wenn wir widerstreben.
Haller.

Nummer Sechsz.

Eine lustige Geschichte von Paul Bliß.

Natürlich wurde die junge Frau, die ihre Gedanken zusammenhalten mußte, jedesmal in der besten Arbeit gefordert, so daß sie oft nahe daran war, loszuschnellen, aber immer wieder siegte die Klugheit in ihr, so daß sie mit einem freundlichen Lächeln dem aufmerksamen Mädchen zunichte, wodurch die holde Minna natürlich zu immer neueren Aufmerksamkeiten veranlaßt wurde.

Eines Tages ging die junge Frau aus, gab aber vorher dem Mädchen noch einen Auftrag. „Nachher werden die Tischler einen neuen Schrank bringen, dann nehmen Sie im Zimmer meines Mannes den Teppich auf, damit er geschont wird.“

„Gewiß, gnädige Frau, besorge ich pünktlich.“ Als die Frau fort war, überlegte Minna ein wenig, dann lief sie zum Hausherrn, an dessen Tür sie klopfte. „Wer ist denn da?“ rief er erregt, weil er bei einer wichtigen Arbeit war.

Behutsam trat Minna ein: „Entschuldigen Sie, Herr Doktor, ich wollte nur sagen, daß ich nachher, wenn die Tischler kommen, den Teppich aufnehmen werde, damit sich dann der Herr Doktor durch mich nicht stören lassen.“ Hinaus war sie.

Erstaunt, unwillig, aber doch lächelnd sah er ihr nach. Dann vertiefte er sich wieder in seine Arbeit. Bald darauf klopfte es wieder. „Herein!“ schrie er wütend.

Und herein trat Minna mit einem bescheiden verschnittenen Lächeln. „Ach, der Herr Doktor werden verzeihen, — ich muß jetzt mal runtergehen, wegen des Abendbrotes.“

„Na ja, und was weiter?“ fragte er nervös. „Wenn nun gerade die Tischler kommen?“

„Also gut, so werde ich öffnen.“

„Sehr freundlich!“ mit einem Knick war sie schon draußen.

Vergerlich ging er wieder an die Arbeit, die er schnell fertig haben mußte. Doch in der nächsten Minute klopfte es schon wieder.

„Herein!“ brüllte er, nun maßlos wütend. Bitternd trat Minna ein: „Verzeihen der Herr Doktor, aber es ist wohl besser, wenn ich den Teppich lieber gleich zusammenlege.“ — was sie dann auch tat.

Nun aber machte sich seine Wut Luft: „Hören Sie, Minna,“ schalt er los, „Sie können ja einen Menschen direkt verrückt machen!“

„Aber, Herr Doktor —“ zitterte sie ängstlich. „Widersprechen Sie nicht auch noch! Ich habe die Geschichte jetzt satt! Entweder ändern Sie sich, oder ich ändere es! Nicht allein, daß Sie uns mit Gewalt ein zweites Frühstück aufdrängen, heken Sie uns jetzt mit Ihrem Gefrage und Getue zum Hause hinaus! — Das paßt mir nicht mehr. Das mögen Sie sich gefälligst merken! Verstanden!“ — So, nun war ihm leicht, nun hatte er sich mal all' den Groll heruntergeredet.

Minna aber, weiß wie Kreide, rannte heulend zur Tür hinaus und ward vorerst nicht mehr gesehen.

Als die junge Frau zurückkam, merkte sie sogleich, daß hier inzwischen sich etwas ereignet hatte.

„Ich habe unserer Minna mal die Wahrheit gesagt,“ erklärte er seiner Frau kurz und bündig. Entsetzt lief das Fräulein in die Küche. Dort saß Minna und heulte noch immer. „Aber, weinen Sie

doch nicht, Minna,“ bat nun die Madame ihr Mädchen, „das hat ja mein Mann gar nicht so schlimm gemeint, er ist immer gleich ein bißchen erregt, das sind ja die nervösen Menschen alle.“

Und so bat und bat die junge Frau so lange, bis die holde Minna nicht mehr zürnte, bis sie aufhörte zu weinen und versprach, es nicht übelnehmen zu wollen. So ward der Streit geschlichtet, und alles wurde wieder, wie es früher war.

Am nächsten Vormittag aber wartete das Ehepaar vergebens auf das zweite Frühstück, das sie nun nicht mehr entbehren konnten.

Und als die holde Minna deshalb gerufen wurde, erklärte sie sehr würdevoll: „Aber ich werde doch keinem Menschen etwas aufdrängen wollen.“

Da sah die junge Frau ihren Gatten an, und zwar mit so liebevoll bittendem Blick, daß er mit lächelnder Miene sagte: „Aber, Minna, so schlimm habe ich das ja gar nicht gemeint! — Nun seien Sie so gut, und geben Sie uns das Frühstück.“

In der ersten Viertelstunde war das Frühstück da, und Minna lächelte wieder so hold wie ehedem.

Und von diesem denkwürdigen Tage an widersprach niemand mehr der guten Minna, und alle lebten glücklich und in Frieden.

Die Hühnerstadt.

Einige 80 Kilometer nördlich von San Francisco, unmutig eingebettet in die letzten Ausläufer der großen Berge, liegt ein kleines Städtchen von knapp 6000 Einwohnern, das sich rühmen kann, auf der Welt wohl schwerlich seinesgleichen zu haben. Denn die 6000 Bewohner nennen nicht weniger als eine Million sorgsam gezüchteter Bruthühner ihr Eigen und nicht weniger als 120 Millionen Eier nehmen alljährlich von der Hühnerstadt aus ihren Weg nach San Francisco und weiter fort bis nach dem Osten der Vereinigten Staaten. Mit Ausnahme weniger Handwerker und einiger Kleinkaufleute, deren Vorräte und Arbeit ausreichen, um die Ansprüche des täglichen Lebens zu befriedigen, gibt es nur ein Gewerbe, das in Petaluma ausgeübt wird, nur einen Beruf, dem ein jeder anhängt: die Hühnerzucht. Von dem kleinen Besitzer, in dessen Garten sich kaum einige Dutzend Hühner tummeln, bis hinauf zu den großen Bäckern, die in ihren sorglich angelegten Gärten Tausende, ja Zehntausende von Hühnern halten, gibt es keinen Hof und keinen Garten in Petaluma, aus dem einem nicht das eiserne Gackern der Hennen oder der Hähne, herausfordernde Schreie des Hahnes entgegenklingt. Natürlich haben die jahrelangen Erfahrungen und Versuche die Züchter von Petaluma zu hervorragenden Kennern ihres Faches gemacht, und sie haben es auch verstanden, ihr Gewerbe zu einem außerordentlich nutzbringenden zu machen. Einer der bekanntesten Züchter, der über die stattliche Zahl von 7000 Legehennen verfügt, erzielt im Jahre einen Reingewinn von über 24000 $\text{\$}$, und ein anderer, der bei Beginn seiner Tätigkeit nur über das kleine Kapital von 4800 $\text{\$}$ verfügte, verdient sich im Jahre fast das Doppelte seines Kapitals, nahe an 9000 $\text{\$}$. Das freilich sind besonders gewiegte Geschäftsleute, und sie erzielen durchschnittlich pro Henne im Jahre 5,20 $\text{\$}$. Im allgemeinen rechnen die Züchter mit einem Gewinn von 4 $\text{\$}$ pro Henne und Jahr. Der hochentwickelte Stand der Hühnerzucht von Petaluma hat sich nicht über Nacht entwickelt. Es fehlte zu Anfang nicht an manchen bitteren Erfahrungen, an Enttäuschungen und schlechten Geschäftsjahren; aber in kurzer Zeit rangen einige Züchter sich durch und ihr Kapital an gewonnenen Erfahrungen und Kenntnissen kam der Mitbürgerschaft bald zugute. Heute

Sommer - Räumungs - Verkauf.

Um in der Damen-Konfektion eine vollständige Räumung zu erzielen, sind die Preise fast bis zur Hälfte herabgesetzt.

Ein Posten Jacken-Kleider in grau und schwarz, ... jetzt 55.—, 46.—, 34.—, 25⁰⁰

Ein Posten Damen-Blusen in Seide, Spitze, Batist und Mousseline . jetzt 2⁵⁰, 4.—, 5.50 Mk. und höher. 4046

Ein Posten Frauen-Paletots in schwarz und farbig jetzt 15⁰⁰, 26.—, 37.— Mk. und höher.

Kleiderstoffe .: Seidenstoffe .: Waschstoffe .: Leinen .: Baumwollwaren .: Gardinen
zu Räumungs-Preisen.

Gelegenheitskauf: Ein Posten Jupons extra billig. Grosser Posten Damen-Schürzen unter Preis.
— Soweit Vorrat reicht. —

Gelbe Rabattmarken.

Friedr. Schenkel

Hagen
Elberfelder- und Kampstr.-Ecke

Eingang
Kampstr.

Offenlegung eines Planes.

Die Pläne für das zur Herstellung des 3. und 4. Gleises zwischen Hengstfeld und Schwerte von klm 151,7 bis 153,643 zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Westhofen belegene Grundeigentum liegen nebst Vermessungsregister bei dem Herrn Amtmann zu Westhofen in der Zeit vom 16. Juli 1910 bis zum 30. Juli 1910 in Westhofen zu jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Ortsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Tristen, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Herrn Landrat in Hörde schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Arnsberg, den 11. Juli 1910. 4052

Der Regierungs-Präsident:

Im Auftrage:

I. 22 Nr. 1101. gez. von Blomberg.

Offenlegung eines Planes.

Der Plan für das zur Herstellung des 3. und 4. Gleises zwischen Hengstfeld und Schwerte, einer schienenfreien Ueberführung des 2. Gleises Westhofen-Kabel und eines besonderen Gütergleises Kabel-Hengstfeld über die Strecke Hengstfeld-Kabel und Hengstfeld-Westhofen zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Garenfeld belegene Grundeigentum liegt nebst folgenden Anlagen:

Vermessungsregister in der Zeit vom 18. Juli 1910 bis zum 1. August 1910 in Garenfeld bei dem Herrn Gemeindevorsteher zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Ortsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Tristen, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Herrn Landrat in Hörde schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Arnsberg, den 11. Juli 1910. 4053

Der Regierungs-Präsident.

Im Auftrage:

I. 22 Nr. 1100. gez. von Blomberg.

**Hühner-
Futter**

100 Pfd. 7,25 Mk.
empfiehlt

L. Weinberg

**Rheinisches
Technikum Bingen.**
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Chausseukurse.

4035

**Filiale Rasiersalon
„Rosen“**

Rosenweg 34/26
im Hause des Herrn Joh. Kleudgen
Um geneigten Zuspruch bitten
hochachtend Friedrich Esser
3994 Friseur- u. Zahntechniker.
NB. Abonnenten erhalten eigenes
Rasierzeug (Zigarren u. Zigarretten)

Biehsalz

zum Einstreuen in
Streu 4059

empfiehlt

L. Weinberg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schwerte belegenen, im Grundbuche von Schwerte, Band II Artikel 89, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Erben Handelsmann Friedr. August Haape eingetragenen Grundstücke Flur 25 Nr. 71 und Flur 26 Nr. 19 am

3. September 1910, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —
Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück Flur 25 Nr. 71 — Straße — liegt an der Poststraße und ist 78 qm groß.

Das Grundstück Flur 26 Nr. 19 liegt Poststraße Nr. 2, ist 2 ar 31 qm groß, besteht aus Hofraum mit a) Wohnhaus b) Anbau (Wohnung) c) Lagerhaus, ist mit einem jährlichen Nutzungswerte von 699,60 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt und unter Art. 242 der Grundsteuer-mutterrolle und Nr. 1251 der Gebäudesteuerrolle eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen. 4047

Schwerte, den 8. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht.

Die Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung der Wegeanlagen in km 188,2% der Strecke Holzwickede-Linna beim Bahnhof Linna (etwa 13 000 cbm Bodenmassen 2000 qm Böschungsflächen) sollen ungeteilt vergeben werden. Die Bedingungen unterliegen liegen im diesl. Geschäftsgebäude (Zimmer 3) zur Einsichtnahme aus. Angebotshefte können für 50 Pfg. abgegeben werden oder gegen Einzahlung dieses Betrages in bar, solange der Vorrat reicht, zugewandt werden. Die Öffnung der Angebote findet am Samstag, den 30. Juli, vormittags 10,30 Uhr statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Hagen, im Juli 1910. 4055
Kgl. Eisenb.-Betr.-Ansp. 3.

Gerstenmehl

garantiert rein,
eigene Mahlung
empfiehlt billigst
und franko Haus

L. Weinberg.

Bei Barzahlung
eine feine 4063
Niddeldose gratis.

Küchentücher 60 : 70 48 Pfg.

pr. Dts. 5.50 Mk. Rein Leinen
weiß-rot oder grau-rot.

Handtücher 50 : 115 75 Pfg.

Gerstenhörn Dts. 8.50 Mk.
2470 liefert als Spezialität:

F. Reichert, Leinen-Versand,

Osnabrück.

Versand frei. Nachn. Garantie Zurücknahme.

Eine Taube

zugeflogen. 4049
Abzuholen bei Carl Schulte,
Wandhofen, Hagenerstraße 22.

Ein jüngeres 4044
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Frau Petermann,
Hagenerstraße 6.

Candis

ohne Krusten,

p. Pfd. 27 Pfg.

empfiehlt 4064

L. Weinberg.

**Ein schottischer
Schäferhund**

bislig zu verkaufen. 4057

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Neues 4058

Sauerfrant,

per Pfund 18 Pfg.,

Neue Serringe,

Duzend 35 Pfg.

Kaufhaus f. Lebensmittel.

Brückstraße 23.

**Dringende
Bitte.**

Diejenige Dame von mittelgroßer, schlanker Statur, welche am 27. Juni, morg. 8,12 Uhr von Hagen nach Schwerte, Wagenabteil 3. Kl. fuhr, (Personenzug Berlin) in denen 2 Zivilpersonen u. 1 Mechanikersmaat d. Kaiserl. Marine saßen, wird höflich gebeten, ihre Adresse in der Expedition dts. Blattes mitzuteilen. Mechanikersm. W. F. 111 abzugeben. 3969

**Sämtl.
Artikel**

zum

Einmachen

Pergamentpapier

per Meter 12 Pfg.

empfiehlt

L. Weinberg.



**Freiwill. Feuerwehr
Schwerte.**

Sonntag, den 17. d. Mts.,
morgens 9,30 Uhr

Antreten

im Vereinslokal zum Ab-

marsch nach Brackel.

4015 Der Vorstand.

Schützenhof

Inh.: Carl Böhmer,

Schwerte-Ruhr.

Wein-

großhandlung

Vertretung u. Niederlage

der bekannten Großfirma

Zander & Striepecke,

(Inh.: Jul. Mar. Zander)

Düsseldorf. 4034

Branntwein

— hiesigen —

per Liter 75 Pfg.

empfiehlt 4060

L. Weinberg.

**Evang. Arbeiter-
und Bürgerverein
Schwerte**

Sonntag, den 17. Juli,

vormittags 11 bis 12 Uhr:

Zahlung der Beiträge

nachmittags:

Ausflug

nach Möller in Ostberge.

(am Kaffeewang). Treffpunkt

dieselbst zwischen 3 und 4 Uhr.

Die Mitglieder werden mit ihren

Familien herzlich eingeladen.

4038 Der Vorstand.

**Feinste
Molkerei-
butter,**

in Paketen

p. Pfd. Mt. 1,30

empfiehlt 4065

L. Weinberg.

Abgeschlossene

Etage

von 5 Zimmern und 1 od.

2 Mansarden-Zimmer in

besserem Hause zum 1. Ok-

tobers zu vermieten.

Näheres i. d. Geschäfts-

stelle der „Schwerter Ztg.“

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. oder 15.

August von einem Brautpaar gef.

Offerten unter A. F. 3989 an

die Expedition dieses Blattes.

3 schöne 3950

Mansarden-Zimmer

sofort oder später zu vermieten.

Mollkestraße 12.

Ordnentliches 3992

Mädchen

gesucht per 1. August.

Restaurant „Zur Börse“.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension auf sofort

Rose & Co., Dortmund.

Auf die aussergewöhnlich billigen Preise
sämtlicher

Wasch-Konfektion

wie: Kostüme, Jackenkleider, Blusen, Mädchen-
u. Backfischkleider, Röcke etc., Knaben-Anzüge

gewähren wir **10-20 %** Extra-Rabatt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
abend 8,15 Uhr meinen guten, innigstgeliebten Mann,
unsere treusorgenden Vater, Schwiegervater, Sohn,
Grossvater, Bruder, Schwager u. Onkel, den Händler

Carl Seegrefe

im 60. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit,
gestärkt durch die hl. Sakramente der röm. kath.
Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Dortmund, Hagen, Menden, Bochum,
15. Juli 1910. 4040

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d. M.,
nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Sedanstr. 22,
aus statt.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. Sep-
tember sind die Bürostunden der Unterzeichneten wie
folgt geregelt:

Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 3—6 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie an Samstagnachmittagen
sind die Büros geschlossen. 4050

Schwerte, den 15. Juli 1910.

Thoholke, Bachhausen,
Rechtsanwalt und Notar. Justizrat.

Freischütz.

Sonntag, den 17. Juli 1910,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Grosse Konzerte

der gesamten Giesenkirchen'schen Kapelle
aus Dortmund unter Leitung des Kgl.
Musikmeisters a. D. Herrn Hubert.
Abends Aufsteigen eines Luftballons, grosse
Illumination des Waldes und Feuerwerk
(elektr. Wasserfall vom Freischützurm darstellend.)

4042 Eintritt 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk.

Die Verlobung ihrer Kinder
Malchen und Hugo beehren
sich anzuzeigen

Kaufmann Alex. Ising
und Frau,
Frau Gutsbesitzer
Mecklenbeck.

Schwerte Altendorf
im Juli 1910.

Meine Verlobung mit Fräulein
Malchen Ising beehre ich
mich ergebenst anzuzeigen.

Hugo Mecklenbeck
Lehrer.

Altenbochum, im Juli 1910.

Kuverts mit und ohne Druck sind
zu haben in
Carl Braus Buchdruckerei.

Restaurant „Zur Sonne“.

Sonntag, den 17. Juli:

Großes Preiskegeln.

Es ladet freundlichst ein 4043
Wilhelm Möller

Im Reiche des Wassers.

Sonntag den 17. ds. Mts.,

Ball-Reihentanz.

Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pfg.
Es ladet freundlichst ein 4048
M. Sodenhöfer.

Auf nach Wandhofen!

Sonntag nachmittag 4 Uhr findet bei mir

Ball

statt, zu welchem freundlichst einladet 4051
Fr. Falkenberg.

Tapeten

große Auswahl, in pracht-
vollen neuen Mustern,
per Rolle von 15 Pfg. an 4062

Reste

von 3 bis 15 Rollen
spottbillig empfiehlt

J. Weinberg.

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch
die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste,
die reichhaltigste & Branche,
auch über Radfahrer-Be-
darfs- u. Sportartikel, Näh-
maschinen, Uhren etc.
kostenlos, von den

Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrock Einbeck
größtes u. größtes Fahrradwerk Deutschlands.

3904

Dreimal täglich
frisch. Milch.

3845 Säugerstraße 13.



Kriegerverein Schwerte.

Zur Beerdigung des
verstorbenen Kameraden

Carl Seegrefe

treten die Vereinsmitglie-
der am Sonntag, den 17.
Juli d. Js., nachmittags

3,15 Uhr im Vereinslokale
Jockenhöfer (Im Reiche
des Wassers) an. 4039

Abmarsch: 3,45 Uhr.
Um zahlreiche Beteili-
gung wird ersucht.

Schwerte, 15. Juli 1910.

Der Vorstand.

Verein ehemal. 16er

(Hacketauer).

Zur Beerdigung des vor-
storbenen Kameraden

Carl Seegrefe

tritt der Verein am Sonn-
tag, den 17. Juli, nach-
mittags 3,15 Uhr im

Vereinslokal (Michel) an.
Abmarsch 3,45 Uhr.

Um zahlreiche Beteili-
gung bittet 4041

Der Vorstand.

Die wunderbare
Blitz-

Trikot-Wäsche

läuft nicht ein.
Gängigste Anfertigungen.
Dabei billig.

Normal Reform - Pers.
auch Nachholer. Combinations.
Verwand an Private. Katalog und
Proben franco v. d. Strumpf- u.
Garn-Fabrik Georg Koch,
Sofiejerant in Erfurt G. 349

Dortmund,
schwerem Un-
Opfer gefallene
Bürger durch
ung entflamm-
wurde, waren
aller Eile die
worden. Die
feststehenden
unserer Stadt-
eingehend zu
schiffstation, un-
Luftschiff durch-
ging, so ist do-
ßer Zeit, vor-
geschaffen wird
nen sein, daß
Luftschiffes sta-
Landung erfor-
lich eine nach
Längsausdehn-
ter das Vorho-
ferner die Mi-
zahl Landung
kolonnen usw.
in der Nähe
findet, damit
stoffgas schnell
diese wichtigen
dem Vorstoß d-
ratung erörter-
stellen geprüft
nächst im Ein-
Organisations

Berlin, 14.
des Luftschiff-
Majora Groß-
neuerbaute W-
stellt worden.
begonnen wor-
modell-Luftsch-
halbjarrem S-
bataillons. C-
einen Durchm-
7500 Kbm. 2
Continental-2
dinger zu M-
hrtigen Borg-
besonderen K-
Propeller, jon-
Die vordere,
bedeutend grö-
dient nur al-
mit je 2 KÖ-
und je 2 vie-
gen kann jed-
Motoren mu-
zogen, die L-
dung sowie 2
Militärluftfr-

531

„Mein
angegriffen,
und hoffte,
Derr W-
„Wirt-
sehr angegr-
daß Herr V-
verwünscht
Sie te-
hobheitsvolle
Nichtet
Wo auch i-
weniger be-
kritik zu ü-
„Nun,
anderer W-
wohl einig-
aus Grün-
heiten zu
so freigeib-
Zür f-
ruhe, bra-
den begon-
freite ihn
in tief im-
„Es
allem, wo
habe, lan-
nehmen.
bist, ist es
nicht zu k-
Unbequem-

Luftschiffahrt.

Dortmund, 14. Juli. Als am 28. vor. Monats der von schwerem Unwetter bedrohte und diesem schließlich leider zum Opfer gefallene „3. 7.“, der erst wenige Tage vorher Dortmunder Bürger durch seinen unerwarteten Besuch zu heller Begeisterung entflammt hatte, in unserer Stadt zur Landung erwartet wurde, waren zwar, wie damals auch ausführlich berichtet, in aller Eile die hierfür erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden. Die Erkenntnis jedoch, daß für solche Fälle nach einem feststehenden Organisationsplane gearbeitet werden muß, hat unserer Stadtverwaltung Veranlassung gegeben, sich hiermit eingehend zu beschäftigen. Die Stadt Düsseldorf ist jetzt Luftschiffstation, und wenn auch das dafür bestimmte erste Verkehrs-Luftschiff durch höhere Gewalt bedauerlicherweise in Trümmer ging, so ist doch mit Sicherheit zu erwarten, daß schon in nächster Zeit, voraussichtlich Anfang Herbst dieses Jahres, Ersatz geschaffen wird. Zweifellos wird dann häufiger damit zu rechnen sein, daß in der Folgezeit in Dortmund eine Landung des Luftschiffes stattfindet. Eine planmäßige, sichere und schnelle Landung erfordert aber mancherlei. Zunächst ist dazu erforderlich eine nach jeder Richtung geeignete Landungsstelle, die eine Längsausdehnung von mindestens 300 Metern haben muß, weiter das Vorhandensein einer festen Verankerungsvorrichtung, ferner die Möglichkeit der sofortigen Herbeiführung einer Anzahl Landungsmannschaften (Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen usw.). Schließlich erscheint es aber auch richtig, daß in der Nähe der Landungsstelle ein Eisenbahnanschluss sich befindet, damit zur etwaigen Nachschaffung erforderlicher Wasserstoffgas schnell und ausreichend herbeigeführt werden kann. Alle diese wichtigen Einzelfragen wurden in einer vor kurzem unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Eichhoff stattgehabten Beratung erörtert und sollen weiterhin von den beteiligten Dienststellen geprüft werden. Auf Grund dieser Unterlagen soll demnächst im Einvernehmen mit der Luftschiffahrtsgesellschaft ein Organisationsplan aufgestellt werden.

Berlin, 14. Juli. Der in den Werkstätten der Sektion 8 des Luftschiffbataillons zu Reinickendorf unter Leitung der Majore Groß und Sperling und des Oberingenieurs Börsenach neuverbaute Militär-Luftkrieger „M. 4“ ist nunmehr fertiggestellt worden. Mit der Aufstellung des Luftkriegers ist bereits begonnen worden. „M. 4“ ist außer dem kleinen Versuchsmodell-Luftschiff der vierte und zugleich auch größte bisher nach halbhartem System erbaute Militär-Luftkrieger des Luftschiffbataillons. Er hat eine genaue Länge von 93 Metern und einen Durchmesser von 13 Metern. An Rauminhalt faßt er 7500 Kbm. Die Ballonhülle ist wieder aus dem bekannten Continental-Ballonstoff in der Ballonfabrik von August Riedinger zu Augsburg angefertigt. Gegenüber allen seinen bisherigen Vorgängern weist der neue „M. 4“ darin einen ganz besonderen Konstruktionsstyp auf, daß er nicht 1 Gondel und 2 Propeller, sondern je 2 Gondeln und 4 Luftschrauben besitzt. Die vordere, als Führer-Maschinengondel hergestellte Gondel ist bedeutend größer gehalten als die hintere Gondel. Diese letzte dient nur als Maschinengondel. Jede der beiden Gondeln ist mit je 2 Rörting-Motoren von zusammen 400 Pferdekraften und je 2 vierflügeligen Propellern ausgerüstet. Bei Störungen kann jeder der Motoren für sich allein weiterarbeiten. Die Motoren wurden bereits mehrfach längeren Laufproben unterzogen, die bisher vollauf befriedigten. Konstruktionsanforderung sowie Bauart ist somit im großen ganzen dem Typ des Militär-Luftkriegers „M. 3“ nachgebildet.

„Aus der Sommerfrische!“

Unsre Heimat ist uns teuer;
Trotzdem kann man es erleben,
Daß sich, weil es Mode heuer,
Viele Menschen fortbegeben:
Speisen nun an fremden Tischen,
Schlafen schlecht in fremden Betten,
Und sie nennen Sommerfrische
Solcherlei Erholungsstätten! —
Schön ist eine Sommerfrische,
Wenn der Himmel sonnig-heiter;

Der Befreier.

Roman von Reinhold Ortman.
(Nachdruck verboten.)

53] „Mein Vater ist auf einem Spaziergange. Er fühlte sich angegriffen, da er bis in die tiefe Nacht hinein gearbeitet hat, und hoffte, in der frischen Luft Erholung zu finden.
Derr Wilm Brandshöfer zeigte sich sehr belustigt.
„Wirklich? — Und nur die Ueberarbeitung ist es, die ihn so sehr angegriffen hat? — Ich war bisher immer der Meinung, daß Herr Reimar Lindholm beim Kartenspiel und Sekt ganz unverwundlich wäre.“ (Der Befreier 53. Nr. 8.)
Sie lehnte sich ihm wieder zu und sah ihm mit einem ernstlichen, hohelstvollen Blick gerade ins Gesicht.
„Nicht dich Deine Mälice nun auch gegen meinen Vater? — Wo auch immer er seine Abende zubringen mag — niemand ist weniger berechtigt, als Du, an seiner Lebensführung boshafte Kritik zu üben.“
„Nun, Du wirst gütigst erlauben, daß ich darüber etwas anderer Meinung bin. Ich will gar nicht davon reden, daß ich wohl einigen Anlaß hätte, meinem künftigen Schwiegervater schon aus Gründen der äußeren Reputation etwas solidere Gewohnheiten zu wünschen; aber am Ende ist das Geld, welches er da so freigebig zum —“
Ihr strenger, strafender Blick, der so unverwandt auf ihm ruhte, brachte ihn einigermaßen aus der Fassung. Er zauderte, den begonnenen Satz zu vollenden; doch das junge Mädchen befreite ihn aus seiner Verlegenheit, indem es mit wohlklingender, in tief innerer Entrüstung leise zitternder Stimme einfiel:
„Es ist Dein Geld — wollest Du sagen, nicht wahr? Nach allem, was ich heute von Deiner Gefinnung gehört und gesehen habe, kann es mich kaum überraschen, auch das noch zu vernehmen. Du hast mich gekauft, und da Du ein Handelsmann bist, ist es nur natürlich, daß Du darauf denkst, den Kaufpreis nicht zu hoch werden zu lassen. Wozu auch solltest Du Dir die Unbequemlichkeit machen, mit anstrengender Selbstüberwindung

Aber regnet's in die Büsche,
Kann man leider nicht mehr weiter.
„Heute Regen — morgen Regen“
Drückt die Wanderstimmung nieder,
Und man stöhnt auf feuchten Wegen:
Nach der Heimat möcht ich wieder!

Ach, der Frühling hat viel netter
Als der Sommer sich benommen;
Hundstagszeit, mit deinem Wetter
Bist du auf den Hund gekommen!
Menschen, die Erholung schätzen,
Lodst du trügerisch in die Weite,
Statt aufs Trockne sie zu setzen,
Zeigst du deine feuchte Seite!

Liebt die Regeln umzuwerfen,
Statt dir mitleidsvoll zu merken,
Daß das Menschentum die Nerven
Will zu neuer Arbeit stärken.
Will von hoher Bergestuppe
Auch die Fernsicht mal genießen, —
Aber ach, das ist dir „Schnuppe“;
Gießen läßt du's, gießen, gießen! —

Wenn die großen Ferien winten,
Ahnt die Menschheit angstbekommen,
Daß die Barometer sinken
Und die Wasserluten kommen,
Und der Himmel färbt sich trüber,
Der Tourist sitzt in der Falle,
Alle Bäche laufen über —
Und dem Wanderer selbst die Galle!!

Schön ist's in der Sommerfrische,
Wenn der Sommer nicht „zu frisch“ ist,
Und beim Streifen durch die Büsche
Nicht der Wanderer naß wie 'n Fisch ist!
Auch ich hab' es schlecht getroffen;
Nun in enger Wirtshausstube
Stillt mein Sehnen all und Hoffen:
Dame, König, Kz und Bube!

Nenn' ich, dies und das erwidert,
Nun die Reize meiner Reise:
Keine Aussicht, Nebel-Gegend,
Kleine Freuden — große Preise!
Tausend fleißige Hände strecken
Sich verlangend mir entgegen
Und es geht zu Trinkschilbzweden
Drauf mein ganzer Silbersegen! —

Arg verchnupst zieh' ich von hinnen,
Hüll' in Loben meine Glieder,
Und mein Trachten ist und Sinnen:
Nach der Heimat möcht' ich wieder! —
Wenn ich noch den Zug erwische,
Zieh' ich heim, das ist gescheiter;
Schön ist's in der Sommerfrische,
Schöner noch daheim! Ernst Heiter.

Kirche und Schule.

Die kirchliche Konferenz der Grafschaft Markt

wird in diesem Jahre in Bockum ihre Jahresversammlung veranstalten. Auf vielseitigen Wunsch interessierter Kreise Bockums wird an die Tagung eine Reihe religionswissenschaftlicher Vorlesungen angeschlossen werden. Als Termin sind die Tage vom 27. bis 29. September in Aussicht genommen. Für die Behandlung des ins Gebiet des Naturwissenschaftlichen führenden Themas ist der Astronom Dr. Riehm-Sieglig als Referent gewonnen. Prof. Dr. Kunze-Greifswald wird über Schrift und Offenbarung lesen. Die brennende Frage nach der Erhaltung der christlichen Schule soll in Gemäßheit der Uebersetzung der Konferenz, an der Förderung des einmütigen Zusammenwirkens von Kirche und Schule mitzuwirken, nicht umgangen, sondern in sachgemäßer Weise verhandelt werden. Es wird das gewiß dem dringenden Wunsch weiter Kreise entsprechen. Näheres wird den beteiligten Kreisen demnächst besanntgegeben werden. Doch sei hiermit schon jetzt auf die kommende Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Deutsche Missionsarbeit in Südwest.

Die Barmer Mission unterhält seit einiger Zeit eine Erziehungsanstalt für Hererowaisen in Otjimbingwe. Kulturarbeit treibt die Mission in der südwestafrikanischen Kolonie auch durch ihr ausgedehntes Schulwesen. Es besuchen im ganzen etwa 3200 farbige Kinder die Missionschulen. Leider findet die Mission für diese Arbeit seitens der weißen Bevölkerung nicht immer das gewünschte Verständnis. Vielfach werden die Kinder auf größeren Plätzen, wo sie bei Europäern beschäftigt sind, vom Schulbesuch abgehalten. Hier und da zahlt die Regierung eine kleine Prämie für Fortschritte im Unterricht in der deutschen Sprache. Es kann doch nur im Interesse der Kolonie selbst sein, wenn das heranwachsende Geschlecht eine, wenn auch bescheidene, Schulbildung empfängt. Man muß, um die Missionsarbeit im Herero- und Namalande gerecht einzuschätzen, auch die bedeutenden Schwierigkeiten bedenken, unter denen sie heute arbeitet. Die Bevölkerung ist nach dem Aufstande durcheinander gewürfelt: Herero, Nama, Ovambo, Buschleute, Bergdama, Bastards sind in den meisten Gemeinden verstreut. Dadurch entstehen für den Verkehr sprachliche Schwierigkeiten. Zudem sind die meisten Eingeborenen als Tagelöhner, Diener der Europäer, Minen- und Bahnarbeiter im Lande herum verstreut, schwer zu erreichen und schwer regelmäßig zu bedienen, weil sie nicht in größeren Ansiedlungen wohnen. Der Mangel an Arbeitskräften macht es außerordentlich schwierig, allen Christen und Heiden nachzugehen. Die von jeder zur Unfähigkeit neigenden Schwärzen sind heute noch mehr Verwundungen ausgelegt. Es ist mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, daß die Kolonialregierung den Verkauf von Spirituosen an Farbige energisch verbietet. Damit erweist sie den schwachen Eingeborenen einen großen Dienst.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für Monat Juni.

Geburten. 1 Sohn: Brotkutscher August Kott, Holzen; Schuhmachermeister Heint. Meininghaus, Garenfeld; Kaufmann Ernst Krämer, Holzen; Wirt Anton Holtmann, Holzen; Gärtner Johann Heidenfels, Holzen; Witwe Steinbruderarbeiter Wilt. Krumm gen. Breer, Westhofen; Schneider Friedr. Trappe, Westhofen; Schirrmann Johann Peters, Holzen; Bergmann R. Behrenberg, Lichtendorf.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Hugo Brand, Holzen; Händler Heinrich Mohr, Söburg; Handelsmann Ludwig Brenne, Wandhofen; Gärtner Wilhelm Becker, Westhofen; Bergmann Gustav Kampmann, Söburg; Fabrikarbeiter Wilhelm Borgmann, Garenfeld; Steinhauer Johann Bonato, Buchholz.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Fritz Filtzhaus und Anna Marie Exanowicz zu Holzen; Dreher Wilhelm Sievert und Auguste Luise Bednarz zu Westhofen und Hagen; Postkassener Karl Gottlieb Dohlfhaus und Dina Grieb zu Westhofen und Söburg.

Ehehitchlungen. Pader Gottfried Eichmann und Ottilie Köter zu Geisede und Lichtendorf; Bahnarbeiter Heinrich Engelhardt und Paula Auguste Trimpop zu Söburg und Westhofen.

Sterbefälle. Müller Friedrich Westarp, 56 Jahre, Söburg; Margaretha Weiskenhöfer, 6 Jahre, Westhofen; Ketterschmied Kaspar Heinrich Bree, 75 Jahre, Geisede; Kaufmann Gustav Adrian, 31 Jahre, Holzen; Herta Beise, 5 Monate, Holzen; Georg Jen, 4 Monate, Holzen, Arbeiter Gustav Scholz, Holzen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

17. Juli: Vielfach heiter, warm, trocken.
18. Juli: Normal warm, wolkig mit Sonnenschein.
19. Juli: Heiter, schön, warm, windig.
20. Juli: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, frischer Wind.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas;
Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerter.



ihn die erste Bestürzung rasch wieder abschütteln. Er erinnert sich noch zur rechten Zeit, daß er unter allen Umständen Herr der Lage war und daß es für die Zukunft sehr gefährlich werden konnte, wenn er nur ein einziges Mal seine Ueberlegenheit verlor.

„Da Sie es doch einmal gehört haben — allerdings!“ erwiderte er gleichmütig. „Aber Ihre Tochter hatte wenig Veranlassung, über meine ganz harmlose und jedenfalls gut gemeinte Bemerkung in eine so gewaltige sittliche Entrüstung zu geraten. Ich scheine da, ohne es zu ahnen, in eine etwas gespannte Atmosphäre geraten zu sein; aber ich möchte mir allerdings das Recht der freien Meinungsäußerung selbst unter solchen Umständen nicht ganz verkümmern lassen.“

Reimar Lindholm hatte Gut und Mantel von sich geworfen und als er nun hoch aufgerichtet vor den Bankier hinstand, erschien er wieder statisch und imponierend, wie in seinen besten Tagen.

„Niemand denkt daran, Ihnen dies Recht zu verwehren. Was also war es, das Sie an mir auszuüben hatten?“

„Ach, lassen Sie uns nicht weiter davon reden! — Ich habe wirklich keine Lust, auf Fragen zu antworten, die in einem solchen Ton an mich gestellt werden, oder mich etwa gar zur Mitwirkung in einer theatralischen Szene herzugeben. Wenn wir uns am Abend im „Klub der Freunde“ wiedersehen, werden Sie hoffentlich besser gelaunt sein.“

„Rechnen Sie nicht darauf! — Denn Sie werden mich dort so wenig wiedersehen, als ich Sie hier wiederzusehen hoffe.“

Wilm Brandshöfer starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Langsam breitete sich eine dunkle Rote bis in die Stirn hinauf über sein Gesicht.

„Wie sagten Sie? — Habe ich Sie mißverstanden — oder wären Sie etwa Ihren aesthetischen Rausch trotz des Spazierganges noch immer nicht ganz los geworden?“

(Fortsetzung folgt.)

noch länger eine Maske festzuhalten, deren es nicht mehr bedarf? Wir sind in Deine Macht gegeben — was sollte Dich abhalten, uns diese Macht fühlen zu lassen, wenn Dir eben die Laune danach steht! — Aber Du vergißt, daß auch die Fähigkeit, Mißhandlungen zu ertragen, ihre Grenzen hat! Und hier — hier haben wir diese Grenze erreicht! Findest Du ein Vergnügen darin, mich zu quälen, so tue es immerhin! Verahre mit mir so brutal, wie es Dir beliebt; aber erinnere Dich daran, daß es eine Stelle in meinem Herzen gibt, die keine Verwundung erträgt. — Es mag sein, daß ich Deinen Groll verdient habe, weil ich außerstande bin, eine Liebe zu erbeuteln, die ich nicht fühle; aber was Du auch erfinden magst, um mich dafür zu strafen — meinen Vater laß aus dem Spiel! — Der erste Versuch, auch ihn zu demütigen, wie Du Stunde um Stunde mich gedemütigt hast, würde jedes Band zwischen uns zerreißen und unsern Pakt null und nichtig machen. — Noch vor dem Altar würde ich ein verzweifelter Nein rufen, wenn ich fürchten müßte, daß es Deine Absicht sei, mich um den Preis des Handels zu betrügen.“

Die unerwartete Rücksichtslosigkeit ihrer Sprache schüttelte ihn ein. Er mochte fühlen, daß die demütige Ergebung, welche sie bis heute seinen Schötereien gegenüber an den Tag gelegt, ihn verführt hatte, zu weit zu gehen, und er näherte sich ihr jetzt in der unvorstellbaren Absicht, sie zu verführen. Aber er wandte, aufs höchste betroffen, den Kopf, als sich plötzlich eine feste Wand schwer auf seine Schulter legte und ihn verhinberte, einen weiteren Schritt zu tun.

„Ach, Sie sind —“ wollte er mit einem erzwungenen Lächeln beginnen, aber ein Blick in das dunkel gefärbte Antlitz des Bildhauers, in seine feurigen, zornblühenden Augen machte ihn verstummen.

„Ja, ich bin es!“ ergänzte Reimar Lindholm, und in seiner Stimme war ein Grollen, wie der dumpfe Donner vor dem Ausbruch eines schweren Gewitters. „Ich bin, wie mir scheint, gerade zu rechter Zeit gekommen; denn hier war doch wohl soeben von mir die Rede — nicht wahr?“

Wilm Brandshöfers stark ausgeprägtes Selbstgefühl ließ

Unser

Saison-Ausverkauf

in der

4023

Abteilung: Damen-Konfektion!

währt nur bis zum 21. Juli.

Zweck des Verkaufs

Der Verkauf wurde veranstaltet, da die Warenbestände der Saison vollständig geräumt werden müssen, um für neue Ware der kommenden Saison Platz zu schaffen.

Preisherabsetzungen

Die Preiserhässigungen sind den einzelnen Genres angepasst. Mode-Artikel sind zum Teil bis zur Hälfte und weit darunter im Preise herabgesetzt.

Extra-Vergünstigungen

Extra-Rabatt oder Rabattmarken-System existiert in unserem Hause nicht. Aber unsere Angeb. sind so fabelhaft billig, dass dieses für unsere Kundschaft die grösste Extravergünstigung ist.

Die Wohlfeilheit der Waren

Der Zuspruch, den wir seitens unserer Kundschaft in immer grösserem Umfange haben, beweist zur Genüge die Wohlfeilheit unserer Damen-Konfektion.

Beschaffenheit der Waren

Für gutes Tragen, erstklassige Verarbeitung und vollendeten Sitz übernehmen wir jede Garantie.

Die Preise sind so enorm billig, dass es sich unbedingt lohnt, die Ware zu besichtigen.

Absolut kein Kaufzwang.

Tailen-Kleider

in den feinsten Macharten, in Wolle, Wasch- und imit. Foulard

	früher	27.—	45.—	56.—	85.—	135.—
jetzt	17.50	29.00	37.00	49.00	75.00	

Jacken-Kostüme

teils auf Seide, für die Reise besonders vorteilhaft

	früher	19.—	28.—	37.—	59.—	69.—
jetzt	11.50	17.00	25.00	37.00	45.00	

Engl. Paletots

hervorragende Ausmusterung alle Grössen

	früher	11.75	21.—	28.—	34.—	42.—
jetzt	8.50	14.00	19.50	23.00	29.00	

Kimonos

feine Tuch-Qualitäten modern garniert

	früher	15.50	17.—	23.50	29.—	36.—
jetzt	9.50	11.50	17.50	23.00	27.50	

Schwarze Paletots

teils auf Seide, auch in Frauen-grössen am Lager

	früher	16.—	28.—	37.—	45.—	55.—
jetzt	9.50	17.00	25.00	32.00	39.00	

Kostüm - Röcke

in engl. gemustert und neueste garniert. Leinen u. Waschkopplineröcke

	früher	3.25	8.50	12.50	22.50	35.00
jetzt	2.45	5.50	8.75	14.50	21.00	

Kostüme u. Paletots

in Leinen u. Waschsatin, m. Durchbruch und à jour-Arbeit

	früher	10.75	15.50	21.00	29.—	38.—
jetzt	7.75	11.50	16.50	21.00	27.00	

SINN & CO.

Aenderungen werden in unserem Atelier unter voller Garantie ausgeführt.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Sebeliste der Gemeinde Schwerte über Handwerkskammerbeiträge für 1910 liegt zur Einsicht seitens der selbstständigen Handwerker vom 16. Juli d. Js. ab, 14 Tage lang im alten Rathhause, Zimmer Nr. 3, offen.

Einsprüche gegen die Umlegung der Beiträge auf die Handwerksbetriebe sind innerhalb der vorbezeichneten Frist bei uns anzubringen.

Schwerte, den 12. Juli 1910.

Der Magistrat. Emmerich

Der Gesang-Verein „Eintracht“, Ergste (Dirigent Herr Lehrer Schulte) feiert am

Sonntag, dem 24. d. Mts. nachm. 4 Uhr anfangend, im Saale des Gastwirts Herrn Hengstenberg sein diesjähriges

Sommerfest

durch Konzert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

3953

Der Vorstand.

Die Firma J. Weck G. m. b. H. veranstaltet am Montag dem 18. Juli, nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Hotel Ostermann hiersebst einen

Frishaltungslehrevortrag

mit praktischen Anleitungen für ihre bekannten Einkochapparate.

Der Besuch des Vortrages ist kostenlos. Damen, die sich für diese Sache interessieren, sind dazu höflich eingeladen.

R. Landmann, Schwerte.

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung Papierhandlung Carl Braus.

Weingutsbesitzer Eduard Witter,

Neustadt (Rheinfalz)

Königl. Bayr. und Königl. Wtlmb. Hoflieferant führt seit 50 Jahren nichts anderes als

absolut reine Naturweine

und empfiehlt solche vom leichtesten, wohlbedimmlichen Tischwein bis zum feinsten Tafelwein.

Kleine Probefläschen in verschiedenen Sorten von 20 Mk an, sowie Preislisten stehen gerne zur Verfügung.

Patent. mit Salizyl imprägniertes echtes

Pergamentpapier

zum Zubinden und Verschliessen von Einmachgefässen, einzig dastehend, unübertroffen, zuverlässig.

Kein Schimmel mehr! Rolle 20 Pf.

Zu haben bei

Carl Braus,

Buch- und Papierhandlung.

Die Entwässerung des Platzes an der neuen katholischen Kirche, die Ausbesserung des Daches, sowie die Anlage eines Laufsteges im Dachraum daselbst

sollen öffentlich verbunden werden. 4026 Angebotsformulare hierzu sind gegen Erstattung der Selbstkosten bei dem Unterzeichneten zu haben. Termin zur Einreichung der Angebote am 23. Juli 1910.

Horn, Architekt.

Frauen u. Mädchen

für lohnende leichte Sortierarbeit

= gesucht. =

Mittelwerk Schwerte.

4028

Tausende Raucher empfehlen

meinen garant. ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. ITabakspfeife umsonst zu 9 Pf. meines berühmten Fürstentabak für Mk. 4.25 frko. 9 Pf. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. Mk. 5.— frko. 9 Pf. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6.50 frko. 9 Pf. holländ. Kanaster m. Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pf. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frko. Mk. 10.— gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reich geschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden) Fabrik. Weltweit!

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794

Barmen

5163 Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Bank, welche in letzten Wochen ca. 700 000 Mk. in hiesiger Gegend ausgeliehen, beabsichtigt noch weitere ca.

10 Millionen Mk.

auf grosse und kleinere Besitzungen auszuliehen.

Anfragen bitte unter Z. 3846 an die Exped. d. Bl. einzureichen.



Billiger Verkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäftes zu Engrospreisen.

Fahrradhaus

Reinhold Hardt

Sagen i. Westf.,

Telefon 1138.

Frankfurterstrasse Nr. 71

(Ecke Schulstrasse).

Fahrräder v. 50 Mk. an

Pneumatik-Decken

von 5 Mk. an,

Schläuche v. 2.75 Mk. an

Glocken von 35 Pf. an

Sämtl. Sportartikel,

Nähmaschinen, Wasch-

maschinen, Haushalt-

ungsmaschinen, Kü-

chengarnituren etc.

zu 3915

aussergewöhnlich

billig. Preisen.

Orig. franz.

Bordeaux-

Rotwein

garantiert rein, pro

Flasche aus d. Haus

1.00 Mk. im Ausverkauf per Glas

20 Pf. 3732

Franz. Cognac,

reines Weindestillat, pro Liter

14.00 Mk. empfiehlt

Carl Raffin, Gasthof z. Belle.

Telephon 251.

Otto Marx 3 Mark Kornell

ist das beste.

Samburger Engros-Lager

3947 Schwerte, Dillenstraße 20.